
Entwicklungsoffensive Gemeinde Schwieberdingen



imakomm AKADEMIE GmbH
Ulmer Str. 130
73431 Aalen
www.imakomm-akademie.de

Projektleitung:
Dr. Peter Markert
Charlotte Schweyer M. Eng.

Projektmitarbeit:
Elias Henrich B.Sc.

Aalen/Stuttgart/Schwieberdingen, im Juli 2016

Vorwort

Die Gemeinde Schwieberdingen hat die imakomm AKADEMIE GmbH, Aalen, im Februar 2015 mit der Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes „**Entwicklungsoffensive Gemeinde Schwieberdingen**“ beauftragt. Allein schon der so gewählte Projekttitel zeigt: Es handelt sich um einen besonderen Ansatz in Schwieberdingen – es soll sich sowohl um ein Konzept mit grundsätzlichen Leitlinien für die künftige Gemeindeentwicklung als auch um einen Katalog konkreter Maßnahmen handeln.

Mit dieser Dokumentation liegen die komprimierten Analyseergebnisse und die Strategie vor. Zudem wird eine Übersicht zu denkbaren Maßnahmen gegeben. Die erarbeitete Strategie soll der künftige Leitfaden der Gemeindeentwicklung sein. Sie soll als informelles städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 (6) Nr. 11 BauGB vom Gemeinderat am 20. Juli 2016 beschlossen werden.

Eine Vervielfältigung und Weitergabe des vorliegenden Konzeptes an Dritte bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Auftraggebers und der imakomm AKADEMIE. Die imakomm AKADEMIE wird alle in diesem Projekt zugeleiteten Informationen und Daten absolut vertraulich behandeln.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich für die gute und zielgerichtete Zusammenarbeit bei allen Beteiligten, stellvertretend insbesondere auch bei den Projektleitern von Seiten der Gemeinde, Herrn Bürgermeister Nico Lauxmann und Herrn Karl-Heinz Weiß.

Dr. Peter Markert / Charlotte Schweyer M. Eng., Aalen/Stuttgart, im Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Die Entwicklungsoffensive Schwieberdingen.....	6
1.1	Gründe für eine Entwicklungsoffensive in Schwieberdingen	6
1.1.1	Auswahl an Trends für die künftige Gemeindeentwicklung	6
1.1.2	Anforderungen speziell in Schwieberdingen	7
1.2	Ziele der Entwicklungsoffensive	8
1.3	Methodik.....	9
1.4	Der Projektablauf	11
1.5	Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungsoffensive	13
1.5.1	Möglichkeiten.....	13
1.5.2	Grenzen.....	13
2	Die Basis: Analysen und Prognosen	16
2.1	Die Analyse und Prognosen „auf den Punkt gebracht“	16
2.2	Belege / ausgewählte Details	17
2.2.1	Die übergemeindlichen Strukturen.....	17
2.2.2	Zentrale Aussagen aus der Statistik	18
2.2.3	Zentrale Aussagen aus städtebaulicher Sicht	20
2.2.4	Die Sicht der Bürger/innen: Die Ergebnisse der Bürgerbefragung	28
2.2.5	Die Sicht weiterer Zielgruppen	31
3	Die Strategie: Schwerpunkte und Ziele der künftigen Gemeindeentwicklung	34
3.1	Die Schwerpunkte.....	34
3.1.1	Übersicht	34
3.1.2	Erläuterung.....	36
3.2	Die Ziele.....	39
3.2.1	Übersicht	39
3.2.2	Die Ziele im Einzelnen	41
3.2.3	Die Fachkonzepte.....	46
4	Umsetzung I: Die Maßnahmen.....	53
4.1	Übersicht.....	53
4.2	Sofortmaßnahmen	55
4.3	Kernmaßnahmen	57
4.4	Maßnahmen, die sich bereits in der Umsetzung befinden.....	59
4.5	Die Maßnahmen im Detail	60
4.5.1	Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte	60
4.5.2	Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen	66
4.5.3	Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort	70
4.5.4	Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung	73
4.5.5	Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort	78
4.5.6	Handlungsschwerpunkt: Moderne, nachhaltige Verkehrsinfrastruktur	82
4.6	Räumlicher Bezug einzelner Maßnahmen (Verortung)	86

5	Umsetzung II: Die Strukturen und Prozesse	87
5.1	Die Akteure bei der Umsetzung	87
5.1.1	Gemeindeverwaltung.....	87
5.1.2	Gemeinderat.....	87
5.1.3	Private Akteure/bestehende Arbeitskreise	88
5.2	Prozesse.....	88
5.2.1	Prüfhinweis in allen relevanten Vorlagen für Gemeinderatsbeschlüsse	88
5.3	Jährliche Evaluation des Umsetzungsstandes im Gemeinderat.....	89
5.4	Jährliche Veröffentlichung des Umsetzungsstandes	89
6	Ausblick	90

Die Entwicklungsoffensive Gemeinde Schwieberdingen

1 Die Entwicklungsoffensive Schwieberdingen

1.1 Gründe für eine Entwicklungsoffensive in Schwieberdingen

Die Herausforderungen für Städte und Kommunen sind vielfältig. Diese Herausforderungen werden im Folgenden einerseits auf die Herausforderungen in der Stadtentwicklung allgemein bezogen und andererseits speziell auf Schwieberdingen bezogen dargestellt.

1.1.1 Auswahl an Trends für die künftige Gemeindeentwicklung

Im Folgenden sind einige der grundsätzlichen Entwicklungen dargestellt, die speziell auch Schwieberdingen betreffen.

- Änderungen bei der Bürgerschaft hinsichtlich der **Beteiligungsbereitschaft**: Von langjährigem Engagement hin zu kurzfristigerem, aber nicht weniger intensivem Engagement (BBSR (2012): Klein- und Mittelstädte in Deutschland – eine Bestandsaufnahme).
- Änderungen im **Mobilitätsverhalten**: Steigender Anteil jener Personengruppen, die sich einen eigenen Pkw nicht mehr leisten können (finanziell und/oder aus gesundheitlichen Gründen) oder wollen (Zunahme des Anteils von Car-sharing-Angeboten an den Mobilitätsarten) (Lanzendorf, Schönduwe (2013): Urbanität und Automobilität; Laukemper, Sgobba (2013): Herausforderungen – Mobilität und Verkehr).
- Änderungen im **Einkaufsverhalten**: Weiterhin Schere zwischen Versorgungseinkauf und Erlebniseinkauf, allerdings in beiden Fällen Bedeutungszuwachs digitaler und mobiler Informations- und Bestellmöglichkeiten sowie von Serviceleistungen (Bring-/Lieferdienste usw.) (<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/zukunft-des-einkaufens-der-digitale-kaufrausch/6985330.html>, Zugriff: 03.05.2015).

- Änderungen in der **kommunalen Gesellschaft** : Zunahme der Gruppe älterer Menschen, damit zunehmende Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Älteren (BMFSFJ (2005): Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland), aber auch Zunahme der Anforderungen an Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in Ladenlokalen.
- Änderungen in der **Arbeitswelt**: Industrie 4.0 (<http://www.bmbf.de/de/9072.php>, Zugriff am 03.05.2015).
- Änderungen bei Anforderungen an den **kommunalen Raum**: Erreichbarkeit von zentralen Einrichtungen (öffentliche Dienstleistungen, private Dienstleistungen usw.) wird noch bedeutender (ÖPNV-Taktung und/oder alternative, ehrenamtlich oder privat organisierte Dienste, Erreichbarkeit via MIV) (Bläser, Jansen, Wehmeyer (2012): Urbane Mobilität der Zukunft. Vernetzt. Intelligent. Sozialverträglich.), gleichzeitig wird die Umsetzung der Idee einer nachhaltigen, kompakten Stadt/Gemeinde (auch baulich!) immer wichtiger.
- Bedeutungszunahme der **Interkommunale Kooperation**: Aufgrund der Abnahme jüngerer Altersgruppen und von Einwohnerzahlen insgesamt (= u.a. Verteuerung Infrastruktur pro Einwohner) bedarf es langfristig einer stärkeren interkommunalen Kooperation (DStGB (2013): 10 Thesen des DStGB zur kommunalen Wirtschaftsförderung).
- Bedeutungszunahme der Themen **ökologische Nachhaltigkeit und Energieeffizienz** allein schon aufgrund Verknappung und Verteuerung von Energie. Dies schlägt sich in auch in baulichen Aktivitäten nieder (Fox-Kämper, Sondermann (2013): Strategie Grüne Stadt. Ansätze kommunaler Grünentwicklung).

1.1.2 Anforderungen speziell in Schwieberdingen

Folgende Anforderungen wurden zu Projektbeginn parallel zu den Zielen gemeinsam von der Gemeindeverwaltung und der imakomm AKADEMIE definiert:

- Die Strategie muss – soll sie überhaupt Akzeptanz finden – durch einen intelligenten Beteiligungsprozess erarbeitet werden, der sowohl die sich wandelnden sozioökonomischen Strukturen als auch sich ändernde Anforderungen der Bürgerschaft an Beteiligungsprozesse aufgreift. Als Instrument wurde v.a. eine so genannte „Projektgruppe“ festgelegt, deren Mitglieder aus dem Bürgermeister, Vertretern der Verwaltung, den Fraktionsvorsitzenden sowie einem repräsentativen Abbild von Bevölkerungsvertretern bestand. Ebenfalls wurde der Gemeinderat von der Analysephase bis zur Enddokumentation in die Fortschritte und inhaltliche Erarbeitung regelmäßig eingebunden.
- So werden mit der Entwicklungsoffensive Gemeinde Schwieberdingen die künftigen Schritte der Gemeindeentwicklung und damit eine Priorisierung auf Entwicklungsschwerpunkte definiert. Dies schließt gleichzeitig Handlungsfelder aus, mit dem Ziel, sich zielgerichtet mit den vorhandenen Ressourcen um die in der Entwicklungsoffensive definierten Schwerpunkte zu kümmern.

1.2 Ziele der Entwicklungsoffensive

Schwieberdingen steht – wie zahlreichen Kommunen auch – vor spürbaren Herausforderungen durch die demografische Entwicklung (Einwohnerrückgang, absolute und relative Zunahme der Zahl älterer Menschen usw.).

Daher ist das Ziel der „Entwicklungsoffensive Schwieberdingen“, künftige Entwicklungsschwerpunkte (= Themen) der Gemeindeentwicklung belastbar zu definieren und dazu konkrete Maßnahmen, die kurz-, mittel- und langfristig umsetzbar sind, zu erarbeiten. Daraus entsteht eine umsetzbare Strategie der künftigen Gemeindeentwicklung.

1.3 Methodik

Im Folgenden wird die Methodik beschrieben, die bei der Erstellung der „Entwicklungsoffensive Schwieberdingen“ angewandt wurde.

Überblick:

Bewusst wurden verschiedene Herangehensweisen / Instrumente bei der Erarbeitung der Entwicklungsoffensive angewandt. Denn: Die Erfahrung zeigt, dass nur dann eine breite Beteiligung stattfindet, wenn nicht eine Form – beispielsweise Workshops / Zukunftswerkstätten – angewandt wird, sondern den Bürger/innen unterschiedliche Formen der Beteiligung offen stehen. Die folgende Grafik gibt einen Überblick:

Grafik : Der Methodenmix

Ansatz:	Wie?	Auswahl?	Beteiligung?
Städtebaulicher Kurz-Check	Komprimierte städtebauliche Bestandsaufnahme des gesamten Gemeindegebiets	Bewusst aus „Besuchersicht“	-
Komprimierte Strukturanalyse	Komprimierte Analyse statistischer Daten des Gesamtstandortes Schwieberdingen	Wo vorhanden aus bestehenden Konzeptionen	-
Zielgruppengespräche (Kinder, Jugendliche, Vereine, Migranten, Senioren)	Informelle Gesprächsrunden sowie Kleingruppen, Aufsuchen im Schulunterricht	Einbindung in bestehende Treffen (Senioren, Migranten), gezielte Einladung von Vertretern	Insgesamt ca. 100 Bürgerinnen und Bürger
Expertengespräche	Persönliche Gespräche und Expertenkreis	Ehrenbürger, ehem. BM, Ortskenner, Fraktionsvorsitzende, Vertreter der Wirtschaft usw.	Insgesamt 11 Gespräche
Gemeinderatsklausur	2 Workshops	Alle Gemeinderäte	-
Projektgruppe	1 Workshop	Direktansprache Interessensvertreter (Vereinsvertreter, Kirchenvertreter usw.), Teile der Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger	Insgesamt ca. 20 Bürgerinnen und Bürger und Vertreter

Bürgerveranstaltung		Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger	ca. 140 Bürgerinnen und Bürger
Unternehmerabend/ Unternehmerbefragung	Informationsveranstaltung und Ausgabe schriftlicher Befragungsbögen	Lokale Unternehmer	ca. 25 Unternehmer
Bürgerbefragung	Online	Einfache Zufallsauswahl	736 ausgefüllte Fragebögen
	Schriftlich, Beilage im Amtsblatt	Einfache Zufallsauswahl	
Online-Maßnahmenbewertung (Priorität)	Online	Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger	253 Bewertungen

Quelle: imakomm AKADEMIE, 2016.

Details zur Bürgerbefragung:

Durch die Anzahl der im Rahmen der Bürgerbefragung eingebundenen Bürgerinnen und Bürger konnten bei einer hohen Beteiligung (mit 736 auswertbaren Fragebögen haben ca. 7 % der Einwohner der Gesamtgemeinde Schwieberdingen teilgenommen) belastbare Ergebnisse generiert werden, auch da darüber hinaus die Bürgerbefragung um weitere Elemente (z.B. Bürgerveranstaltung, Städtebau-Check usw.) ergänzt wurde, so dass die Analyseergebnisse als eine zentrale Basis für die Ableitung der Strategie dienen und in hohem Maße belastbar sind.

Um belastbare Ergebnisse zu erhalten und alle Altersgruppen zu erreichen bzw. die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben, wurden folgende Befragungsformen vorgenommen (alle Interviewarten beinhalteten den gleichen Fragebogen):

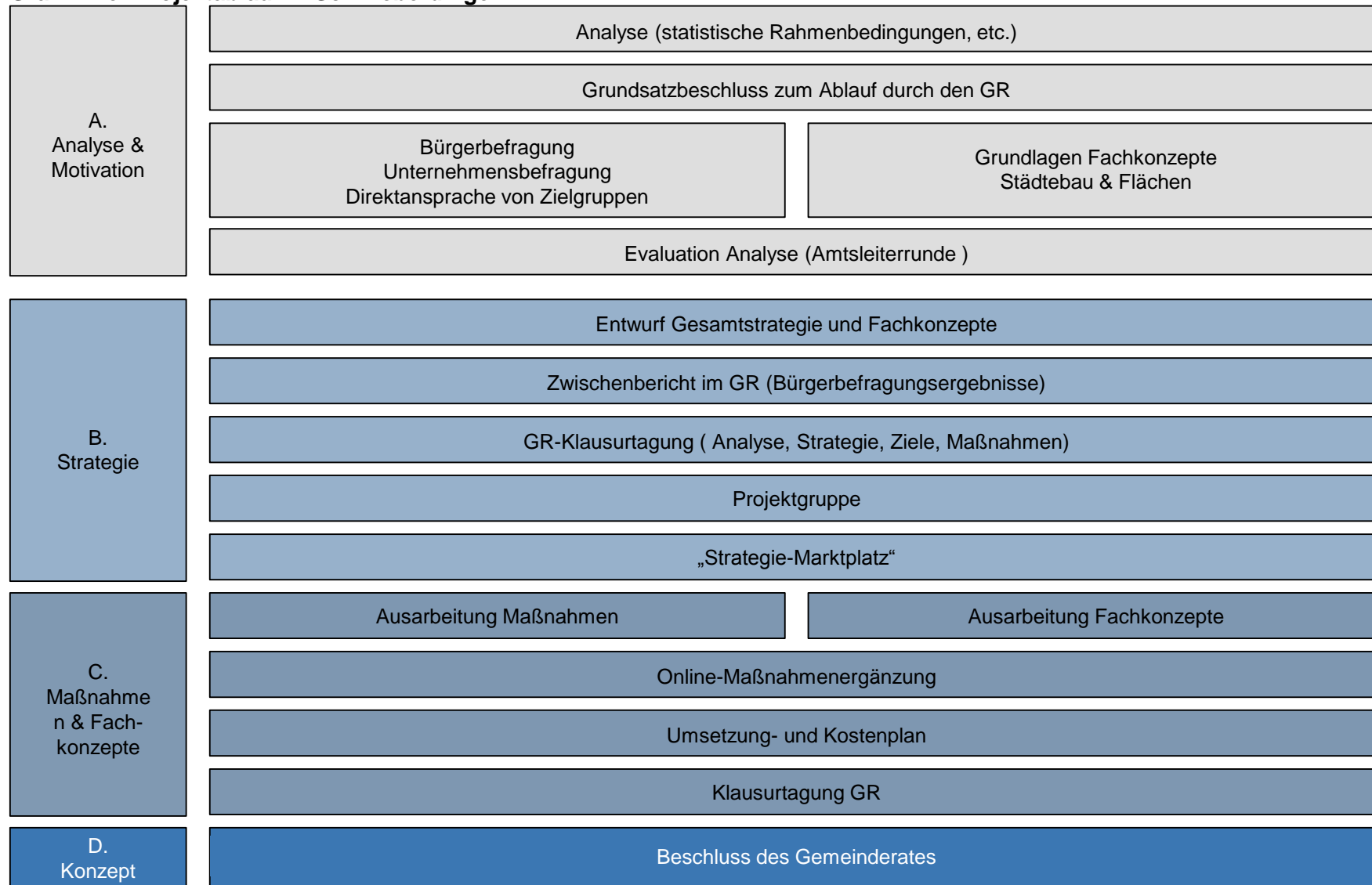
1. Ansatz: einfache Zufallsauswahl; Bewerbung der neutralen Internetplattform, auf der der Fragebogen zum anonymen Ausfüllen bereitgestellt wurde, u.a. über lokale Presse, kommunale Homepage sowie über ein so genanntes „Botschafterkonzept“, d.h. beispielsweise Vereinsvorstände hatten den Link an ihre Mitglieder weitergeleitet.
2. Rücklauf: Insgesamt wurden online, persönlich und schriftlich 736 auswertbare Fragebögen von den Schwieberdinger Bürgerinnen und Bürgern generiert.

1.4 Der Projektablauf

Die Besonderheiten in Schwieberdingen spiegeln sich im Ablauf der Erstellung/Erarbeitung des Konzeptes wider. Letztlich „atmet“ der Prozess durch einen Arbeitswechsel zwischen Vorarbeiten durch die imakomm AKADEMIE, Abstimmung und Weiterbearbeitung gemeinsam mit einem vorab definierten Kreis an Personen (Projektgruppe, Gemeinderat, gesamte Bürgerschaft usw.).

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über die einzelnen Bausteine der Entwicklungsoffensive Schwieberdingen:

Grafik: Der Projektablauf in Schwieberdingen



Quelle: imakomm AKADEMIE, 2016

1.5 Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungsoffensive

1.5.1 Möglichkeiten

- Die Entwicklungsoffensive Schwieberdingen **liefert die künftigen Entwicklungsschwerpunkte (= Themen) der Kommunalentwicklung in der Gesamtgemeinde Schwieberdingen.**
- Diese Entwicklungsschwerpunkte sind **belastbar**, da sie sowohl mit der Bürgerschaft als auch dem Gemeinderat sowie der Gemeindeverwaltung abgestimmt sind.
- Damit wird das Konzept für seine Bürgerinnen und Bürger und die Kommunalpolitik eine **Orientierungshilfe** für viele inhaltliche Entscheidungen, insbesondere auch bei finanziellen Fragen.
- Die Entwicklungsoffensive ist damit **strategisch**. Sie ist aber auch **umsetzungsorientiert** – sie liefert auch Maßnahmen, deren Priorisierung von der Bürgerschaft und der Projektgruppe sowie der Gemeindeverwaltung vorgenommen wurde und zusätzlich durch die imakomm AKADEMIE evaluiert, ergänzt und priorisiert wurde.

1.5.2 Grenzen

Die Entwicklungsoffensive hat allerdings auch klare Grenzen:

- Sie **löst bei weitem nicht alle kommunalen Problemstellungen**. Sie kann und darf auch nicht Ersatz für detaillierte Konzepte sein.
- **Es gibt nicht die „fertige Entwicklungsoffensive“**. Vielmehr handelt es sich um einen **Prozess**, der ganz bewusst erarbeitete Maßnahmen – beispielsweise aufgrund

geänderter Rahmenbedingungen – verwirft, abändert, zurückstellt und gleichzeitig gänzlich neue Maßnahmen zur Umsetzung bringt.

- **Die Entwicklungsoffensive ist nichts wert, wenn sie nicht auch gelebt wird.** Es hängt also ganz entscheidend von der Motivation aller Bürgerinnen und Bürger, der Gemeindeverwaltung und der Kommunalpolitik zur Umsetzung ab. Es bedarf also des Mutes, Maßnahmen umzusetzen und andere – weil sie nicht der Strategie des Konzeptes entsprechen – hinten anzustellen.

- Wichtig: **Es werden die zentralen zukünftigen Themen für Schwieberdingen festgesetzt. Dies bedeutet aber nicht, dass nicht auch andere Themen künftig bearbeitet werden können, ja sogar müssen.** Hier gilt es insbesondere in der Kommunalpolitik einen Weg des offenen Diskurses zu finden.

- Die Anregungen und Vorschläge zu Maßnahmen im Kapitel 4 sind als eine Art „Ideenpool“ zu verstehen. Diese gilt es nicht einfach abzuarbeiten, sondern auch diese befinden sich in einem ständigen Prozess: Sie gelingen, gelingen nicht, werden vor der Umsetzung schon verworfen, es entstehen neue Ideen usw. Die Maßnahmen stehen für die jeweiligen Ziele der Entwicklungsschwerpunkte. Um diese Ziele zu erreichen, können diese Maßnahmen umgesetzt werden. **Entscheidend sind jedoch nicht die im Kapitel 4 dokumentierten Einzelmaßnahmen. Entscheidend ist, dass Maßnahmen – gleich, ob es sich um diese oder andere Maßnahmen handelt – umgesetzt werden, die in der Lage sind, die Ziele der als zentral definierten künftigen Entwicklungsschwerpunkte auch tatsächlich zu erfüllen.**

Die Basis: Analyse und Prognosen

2 Die Basis: Analysen und Prognosen

2.1 Die Analyse und Prognosen „auf den Punkt gebracht“

Diese Themen bewegen Schwieberdingen:

Themen	Kernaussage	Quelle
Ortsmitte / Aufenthaltsqualität	Ortsmitte wenig erlebbar, keine eindeutige Mitte erkennbar, Einzelhandels- und Nahversorgungsangebote wenig gebündelt. Aufenthaltsqualität nur in Teilen vorhanden.	Experten- und Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE
Kultur der Zusammenarbeit	Kommunikation und Kooperation verschiedener Akteure zwar vorhanden, diese scheint jedoch noch ausbaufähig, auch im Sinne transparenter Kommunikation.	Experten- und Zielgruppengespräche, Trends
Wirtschaftsstruktur und Entwicklungen im Gewerbe	Teils einseitige Wirtschaftsstruktur und Abhängigkeiten, keine kommunalen Entwicklungsmöglichkeiten im Gewerbe.	Experten- und Zielgruppengespräche, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE
Infrastruktureinrichtungen	Sanierungsstau bei Infrastruktureinrichtungen, insbesondere Turn- und Festhalle sowie Schwimmbad. Frage der nachhaltigen Finanzierbarkeit.	Trends, Experten- und Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE
Wohnangebote, Gestaltung der Quartiere	Wohnangebote müssen entsprechend den Trends (Demografie, Anforderungen an Wohnungsangebote) und der Nachfrage angepasst und ergänzt werden.	Trends, Experten- und Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE
Verkehr	Verkehrsbelastungen, insbesondere Stuttgarter Straße, Anbindung Gewerbegebiet, Parksituation, zeigen Handlungsbedarf.	Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE
Nahversorgung	Nahversorgungsstrukturen nicht in der „Ortsmitte“ vorhanden, zudem wenig fußläufig erreichbar, Potenziale im Lebensmittelbereich vorhanden.	Experten- und Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Bestandsaufnahme- und Analyse imakomm AKADEMIE

Diese Themen ergeben sich aus Statistik, Literatur etc.:

Themen	Kernaussage	Quelle
Demografie /Veränderungen in der Altersstruktur	Durch die Zunahme bspw. der Zahl älterer Menschen müssen Angebote (Wohnen/Versorgen) etc. angepasst werden.	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016
Positive Bevölkerungsentwicklung	Bis 2030 zeigt sich ein leichtes Wachstum von + 1,4%, Angebote müssen entsprechend vorgehalten werden.	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016
Stark schwankende Steuereinnahmen / Haushaltslage	Bei sehr geringer Pro-Kopf-Verschuldung zeigen sich dennoch stark schwankende Steuereinnahmen in der Gemeinde.	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016
Zentralitätskennziffer // Kaufkraftabfluss	Eine vergleichsweise geringe Zentralitätskennziffer von 54,3 spiegelt den hohen Kaufkraftabfluss wieder.	IHK Region Stuttgart 2015; Basis: GfK GeoMarketing GmbH, 2016

Im Folgenden sind für die markierten Themen beispielhaft Belege / Details dokumentiert.

2.2 Belege / ausgewählte Details

2.2.1 Die übergemeindlichen Strukturen

a) Die Aussagen des Landesentwicklungsplans und des Regionalplans

Die Gemeinde Schwieberdingen liegt gemäß des Landesentwicklungsplanes 2002 Baden-Württemberg im Verdichtungsraum Stuttgart im Landkreis Ludwigsburg. Schwieberdingen

gehört laut Regionalplan 2010 Region Stuttgart als Gemeinde mit Eigenentwicklung ohne Zentralität zum Mittelbereich Ludwigsburg/Kornwestheim.

2.2.2 Zentrale Aussagen aus der Statistik

Zentrale Erkenntnis: Die Analyse der statistischen Daten zeigt: Bevölkerungsentwicklung insgesamt positiv, v.a. positive Bildungswanderung, geringe Arbeitslosenquote, hohe Pro-Kopf-Kaufkraft, Positiver Pendlersaldo und geringe Verschuldung des Kernhaushalts (bei allerdings gleichzeitig stark schwankenden Steuereinnahmen). Negativ hingegen die statistischen Daten zur Abwanderung von Familien und die Zentralitätskennziffer.

Grafik: Statistische Daten Schwieberdingen

Statistische Daten der Gemeinde Schwieberdingen im Vergleich								
Indikator	Schwieberdingen	Möglingen	Markgröningen	Korntal-Münchingen	Ditzingen	Hemmingen	Landkreis Ludwigsburg	Land Baden-Württemberg
Bevölkerungstand 2014 ¹⁾	11.326	10.983	14.426	18.701	24.427	7.342	526.377	10.716.644
Bevölkerungsentwicklung 2007 bis 2014 (%) ¹⁾	1,4	7,2	-1,2	1,7	0,7	-0,9	2,2	-0,3
Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2030 (%) ¹⁾ <small>Basis Zensus 2011</small>	1,0	9,7	3,7	3,1	1,2	-4,3	6,1	3,9
Bevölkerungsanteil der ab 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2014 (%) ^{*)}	19,6	20,1	17,7	21,2	20,1	22,0	19,6	19,5
Familienwanderung 2014 (Personen je 1.000 EW)	-2,1	11,1	9,8	7,1	7,9	3,9	10,8	7,8
Bildungswanderung 2014 (Personen je 1.000 EW)	11,7	19,6	8,3	8,1	-1,0	-27,2	7,9	20,0
Durchschnittsalter 2014 (Jahre)	42,8	43,1	42,6	43,4	43,2	44,9	43,1	43,3
Durchschnittsalter 2030 (Jahre)	45,1	44,5	45,3	45,7	45,4	47,7	45,7	46,3
Arbeitslosenanteil 2014 (%)	4,2	5,2	5,6	4,1	3,9	4,2	4,9	5,3
Einpendler / Auspendler 2014 ¹⁾ Pendlersaldo 2014	7.506 / 4.025 3.481	2.002 / 4.061 -2.059	3.178 / 4.866 -1.688	6.839 / 6.047 792	8.967 / 7.675 1.292	1.162 / 2.595 -1.433	63.721 / 89.833 -26.112	360.530 / 223.418 137.112
Zentralitätskennziffer 2015 (Indexwert 100: Kaufkraftzufluss = Kaufkraftabfluss) ^{**)}	54,3	63,8	47,1	65,3	46,3	k.A.	-	-
Einzelhandelsrelevante Kaufkraft 2015 (Euro pro EW) ^{**)}	7.609	6.913	6.752	7.576	7.245	k.A.	7.043	6.725
Verschuldung im Kernhaushalt 2014 (Euro pro EW)	24	8	706	275	0	0	320	577

Quelle: ¹⁾ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2016; ²⁾ IHK Region Stuttgart 2015; Basis: GfK GeoMarketing GmbH; bearbeitet durch die imakomm AKADEMIE, 2016

2.2.3 Zentrale Aussagen aus städtebaulicher Sicht

a) Methodik

Im Rahmen der Entwicklungsoffensive Schwieberdingen wurde ein **städtebaulicher Kurz-Check** (= Bestandsaufnahme aus Besuchersicht!) im gesamten Gemeindegebiet durchgeführt. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen wurden u.a. folgende Kriterien bewertet:

- Fassadengestaltung / bauliche Qualitäten,
- Gestaltung öffentlicher Raum,
- Vorhandene Nahversorgungsstrukturen / Grundversorgungsstrukturen
- Erreichbarkeit / Anbindung ÖPNV
- Touristisches Angebot, touristische Vermarktungspotenziale
- Weitere Besonderheiten in der Struktur der Wohngebiete usw.

b) Zentrale Ergebnisse

Ortsmitte:

- Die **Ortsmitte in Schwieberdingen ist nicht direkt wahrnehmbar**. Es zeigt sich die **Mitte am Schlosshof** mit Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten sowie dem Rathaus als wichtige öffentliche Einrichtung. Zudem zeigt sich der **Nahversorgungsstandort östlich der Ortsmitte an der Stuttgarter Straße**. Eine Verknüpfung/Verbindung/Fußwegebeziehung besteht nicht. Somit gibt es zwei „Mitten, der Nahversorgungsstandort befindet sich an einem Standort der nicht über den ÖPNV angeschlossen und für Teilbereiche Schwieberdingens, durch die nicht mittige Lage weniger gut erreichbar ist.
- Es zeigen sich kaum Treffpunkte und Begegnungsräume mit Aufenthaltsqualität.

Grafik: Mitte am Schlosshof, Platzlage mit Gestaltungselementen aber kaum Funktion



Quelle: Eigene Aufnahmen, imakomm AKADEMIE, 2015.

- Die Stuttgarter Straße als Haupteinfahrt und Ortsdurchfahrtsstraße zeigt sich stark verkehrlich belastet. Es sind vereinzelt Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote vorhanden, die Qualität (Anzahl, Angebot, Außendarstellung etc.) sind allerdings überwiegend verbesserungsbedürftig. Zudem zeigt sich die Bausubstanz in der Stuttgarter Straße in weiten Teilen sanierungsbedürftig.

Grafik: Stark belastete Ortsdurchfahrtsstraße sowie sanierungsbedürftige Bausubstanz



Quelle: Eigene Aufnahmen, imakomm AKADEMIE, 2015.

- Positiv zeigt sich die Beschilderungen, u.a. zu Parkflächen und Angeboten/Einrichtungen. Parkplätze sind in der Ortsmitte an mehreren Stellen vorhanden, sodass die „Mitte“ gut erreichbar ist.

- Insgesamt mangelt es an einer **funktionsräumlichen Gliederung** und an **Aufenthaltsqualität bzw. Treffpunkten (auch in den Wohnquartieren)**. Aufenthaltsqualität und Potenziale bietet der Bereich rund um die Glems.
- Durch Busverbindungen (bspw. nach Ludwigsburg) und innerorts (Linie 504) sowie den Bahnhof (Strohgäubahn) ist Schwieberdingen gut an das **ÖPNV-Netz angebunden**. Die **Lage des Bahnhofs ist allerdings nicht zentral in der Ortsmitte** gelegen und somit für einige Bereiche der Gemeinde nicht fußläufig erreichbar. Eine Pedelec-Station bietet die Möglichkeit alternativer Fortbewegung ab dem Bahnhof bis zur Ortsmitte und in das Gewerbegebiet.

Wohnquartiere:

- Weitere Gemeindebereiche zeigen sich als klassische Wohngebiete mit überwiegend Einfamilienhäuser und Doppelhäuser sowie teils auch Mehrfamilienhäuser, die insgesamt einen städtebaulich guten Eindruck machen, **allerdings in Teilen keine Besonderheiten und damit Individualität** im Quartier aufweisen.
- Es fehlen individuelle Treffpunkte, Spielplätze und Quartiersmitten, die den Wohngebieten, eingebunden in ein Gesamtkonzept, einen **individuellen Charakter** verleihen.
- Zudem fehlen in Teilbereichen **Wegebeziehungen zwischen den Quartieren und in die Ortsmitte, sodass die Gesamtgemeinde ein einheitliches funktionales Konzept aufweist** und dennoch eine **klare Zielgruppenansprache** für die Quartiere (auch auf Basis des vorhandenen Wohnungsangebotes) kommuniziert wird.

Gewerbegebiet:

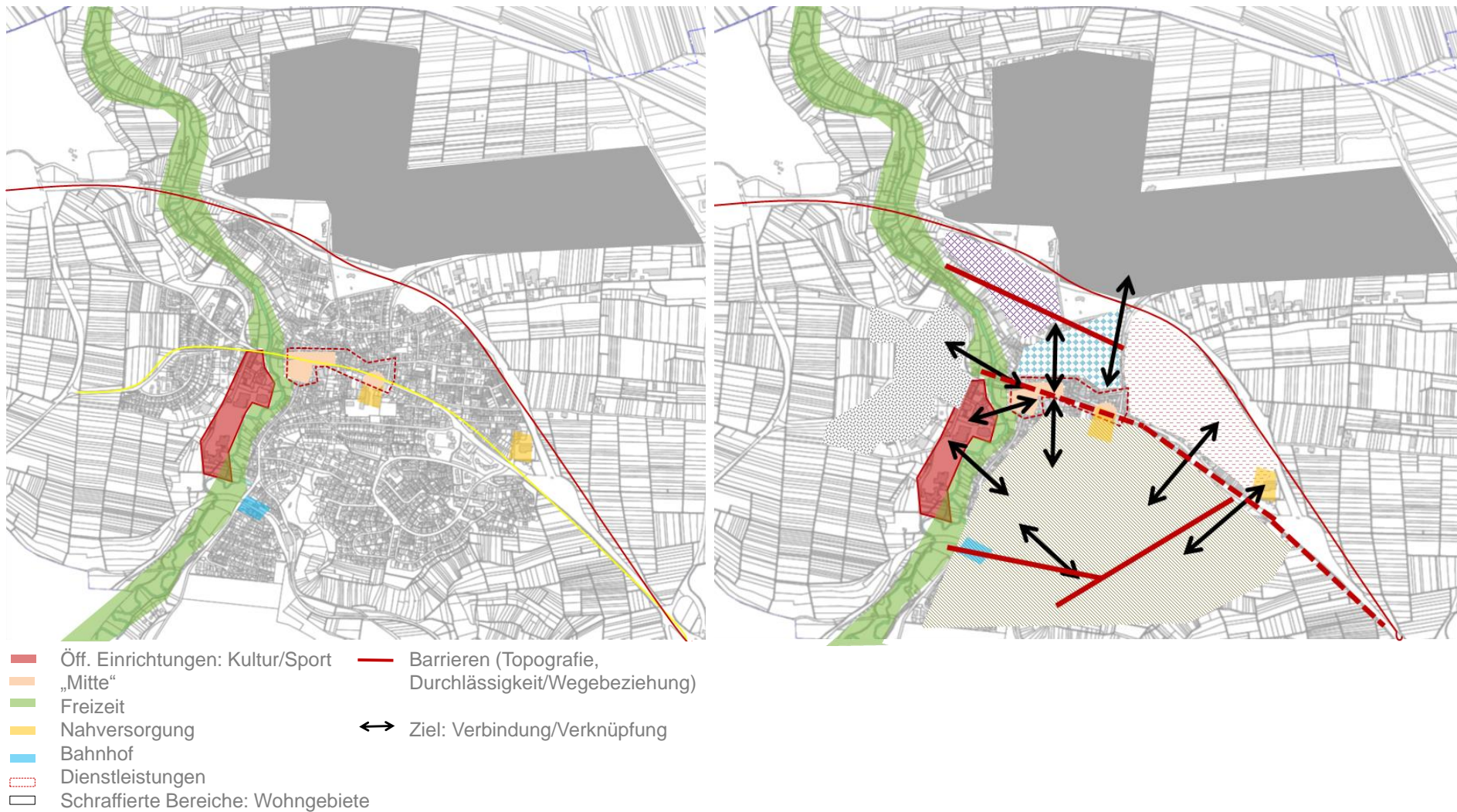
- Schwieberdingen weist klare funktionale Bereiche aus. Dies zeigt sich auch am Beispiel der Gewerbegebietsstruktur, die sich kompakt nördlich der Gemeinde befindet, räumlich abgetrennt durch die B10, somit zeigen sich keine Nutzungskonflikte bei An- und Abfahrt mit der Wohnbebauung. Das Gebiet weist eine hervorragende Lagegunst durch die direkte Anbindung über die B10 an die A81 auf. Allerdings ist die verkehrliche Belastung der Anbindung über die B10 merklich.

- Das Gewerbegebiet ist **geprägt durch große, flächenintensive Unternehmen** mit entsprechend starkem An- und Abfahrtsverkehr sowie Parkieranforderungen im Gebiet. Zudem wird rund 1/5 des Gebiets von einem weltweit agierenden Unternehmen belegt, welches als wichtiger Arbeitgeber mit überregionalem Einzugsgebiet betrachtet werden kann.
- Es zeigen sich kaum Nachverdichtungs- oder Erweiterungsflächen, vor allem nicht in kommunalem Eigentum. Gewerbegebiet liegt im nördlichen Bereich der Gemeinde Schwieberdingen.
- Teils attraktive Gestaltung, teils weniger attraktive Qualität der Bestandsgebäude sowie des öffentlichen Raums, der kaum Aufenthaltsqualität bietet.
- Merklich beeinträchtigt wird die **Qualität des öffentlichen Raums** zudem durch die zahlreichen **parkenden PKW und vor allem LKW**, die den Straßenraum auch funktional beeinträchtigen.
- Das Gewerbegebiet ist angeschlossen an den ÖPNV.

Die folgende Übersicht zeigt die **bestehenden Funktionsräume in der Ortsmitte** Schwieberdingen sowie bestehende Nutzungsschwerpunkte auf.

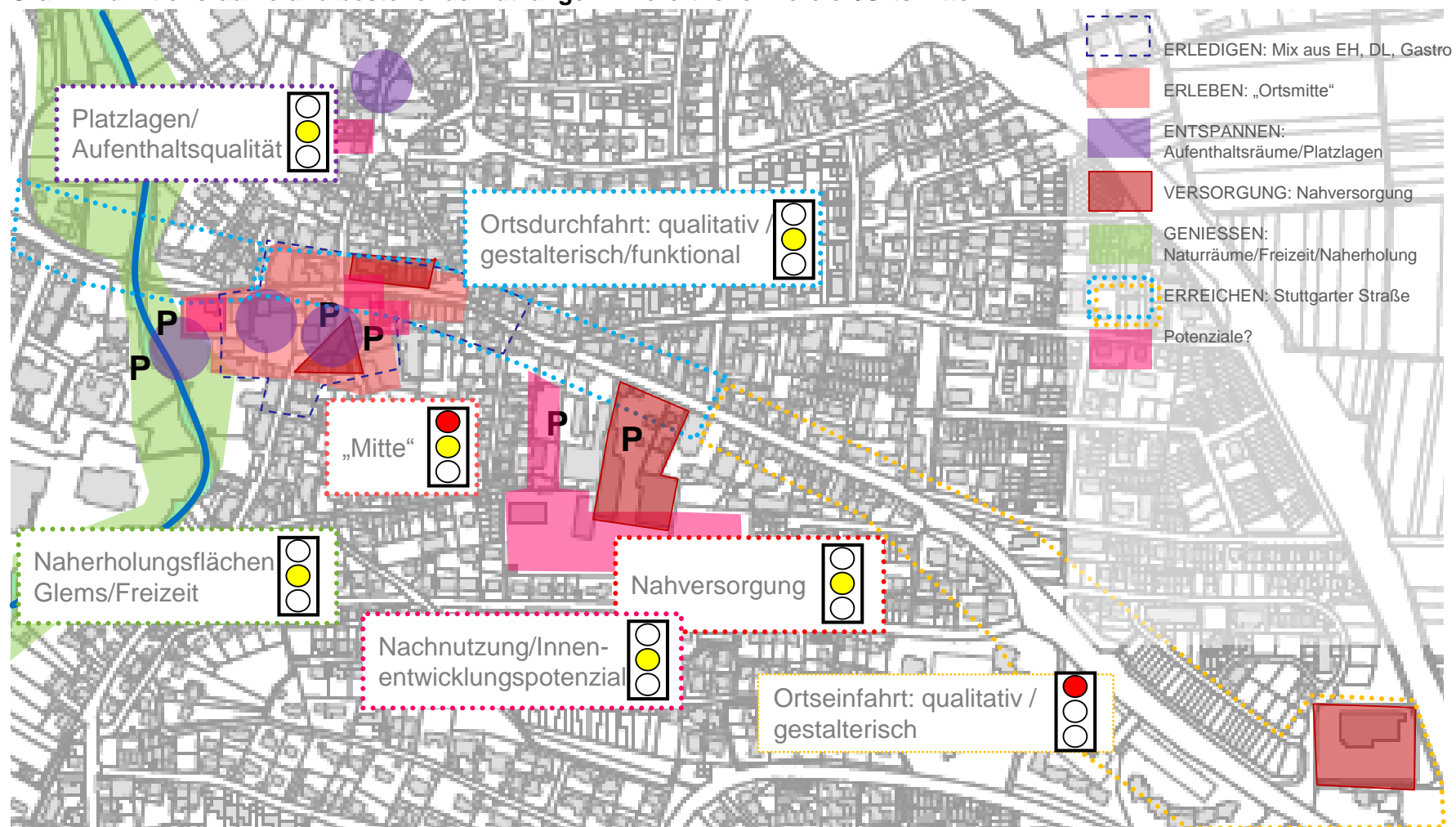
Die zweite Abbildung zeigt die klar ablesbaren **Funktionsräume gesamtgemeindlich und eine städtebauliche Kurzbewertung der Wohnquartiere**.

Grafik: Funktionsräume und bestehende Nutzungen: Gesamtgemeinde



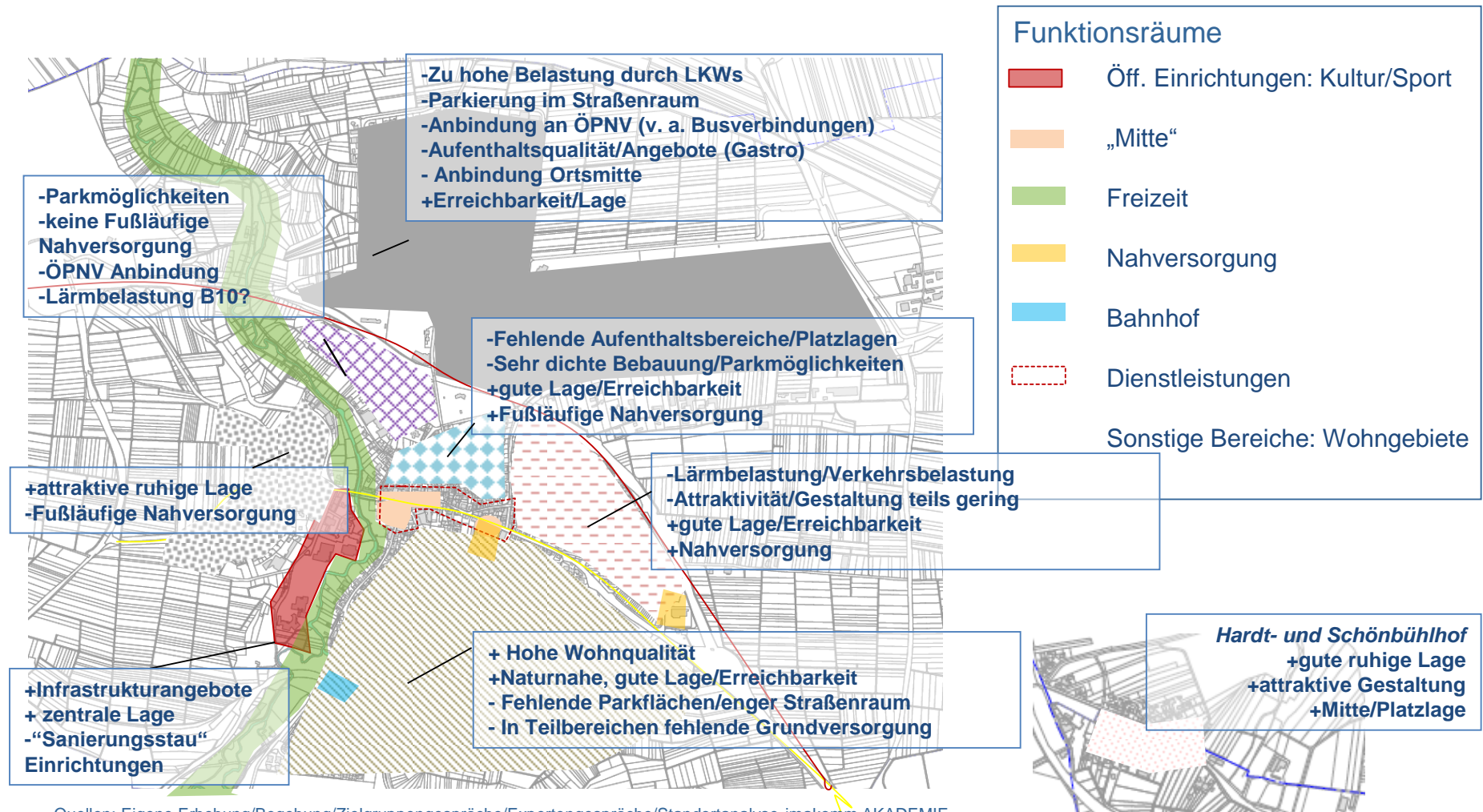
Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Grafik: Funktionsräume und bestehende Nutzungen innerörtlicher Bereich/Ortsmitte



Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Grafik: Städtebauliche Analyse und Bewertung Gesamtgemeinde: Wohnquartiere



Quellen: Eigene Erhebung/Begehung/Zielgruppengespräche/Expertengespräche/Standortanalyse imakomm AKADEMIE

Quelle: imakomm AKADEMIE, 2016.

Grafik: Städtebauliche Analyse und Bewertung Gesamtgemeinde: Verkehr und ÖPNV-Anbindung



- | | |
|------------------------|---|
| ■ Gewerbegebiet | 🚉 Bahnhof |
| ■ Wohngebiete | 🚌 Busverkehr/Bürgerbus |
| ■ Öff. Einrichtungen | ⤵ Haupterschließung/Umgehung |
| ■ Mitte | 🟠 Verkehrsaufkommen PKW
(Größe nach Intensität) |
| ■ Freizeit/Naherholung | 🟡 Verkehrsaufkommen ÖPNV
(Größe nach Intensität) |

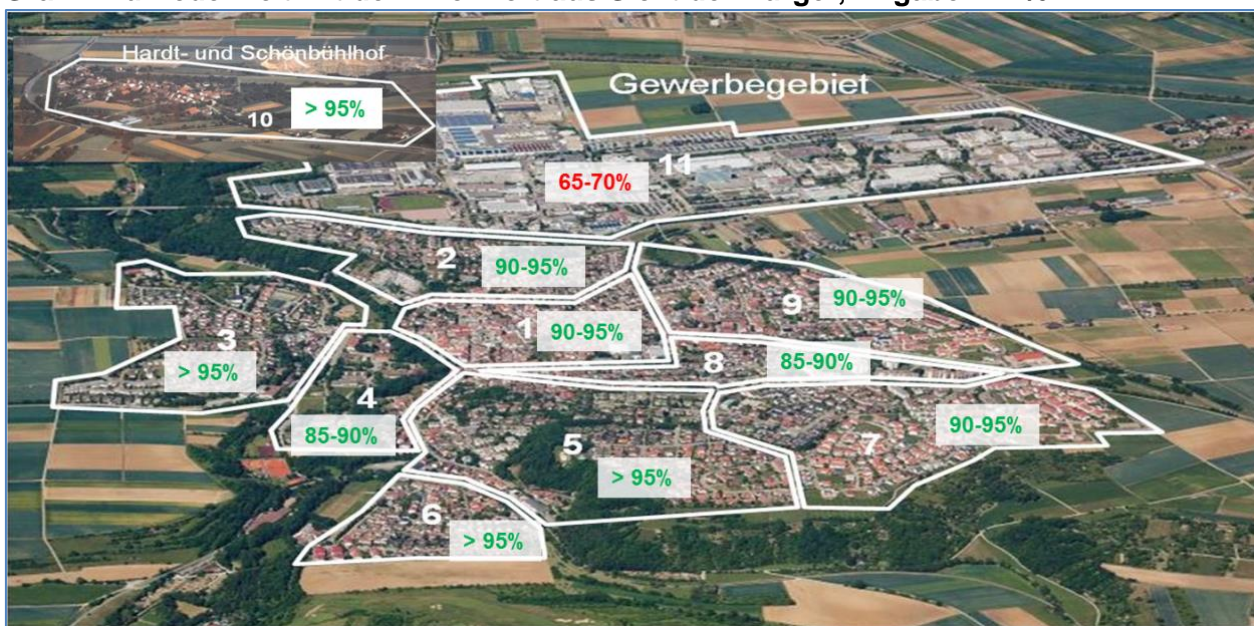
Quelle: imakomm AKADEMIE, 2016.

Zentrale Erkenntnis: Bezüglich der fußläufigen Nahversorgung sowie der optischen und funktionalen Gestaltung der Ortsmitte und der Aufenthaltsqualität/Treffpunkten in den Wohnquartieren bestehen in Schwieberdingen Defizite. In Teilbereichen ist die ÖPNV-Anbindung in Schwieberdingen ausbaufähig.

2.2.4 Die Sicht der Bürger/innen: Die Ergebnisse der Bürgerbefragung

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Bürgerbefragung in Form von Diagrammen und Tabellen dargestellt.

Grafik: Zufriedenheit mit dem Wohnort aus Sicht der Bürger, Angaben in %



Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

Grafik: Die Assoziationen mit Schwieberdingen (Top 5-Nennungen)

Top 5: Assoziationen (%-Angaben der Bürger)	
Bosch	53,5% (394 Nennungen)
Heimat, Wohnort	27,9% (205 Nennungen)
Gute verkehrliche Anbindung (Autobahnnähe, B10 usw.)	16,3% (120 Nennungen)
Hallenbad	14,0% (10,3 Nennungen)
Stau, verkehrliche Belastung, (Lärm-)Emissionen in Schwieberdingen	14,0% (103 Nennungen)
n = 736, Nennungen insgesamt: 1.910.	

Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

Grafik: Die Stärken von Schwieberdingen (Top 5-Nennungen)

Top 5: Stärken (%-Angaben der Bürger)	
Gute Lage (verkehrlich, geographisch)	17,3% (127 Nennungen)
Gute verkehrliche Anbindung	13,2% (97)
Aktives Vereinsleben (auch mit kulturellem Angebot)	10,5% (77)
Bosch, Industriegebiet	9,1% (67)
Gutes Arbeitsplatzangebot vor Ort	8,0% (59)
n = 736, Nennungen insgesamt: 768.	

Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

Grafik: Die Schwächen von Schwieberdingen (Top 5-Nennungen)

Top 5: Schwächen (%-Angaben der Bürger)	
Fehlende Attraktivität der Ortsmitte, des Ortsbildes	13,0% (96 Nennungen)
Geschlossenes Hallenbad	12,2% (90)
Verkehrliche Belastung von Schwieberdingen	12,2% (90)
Fehlender / schlechter Branchenmix	8,7% (64)
Fehlender S-Bahnanschluss	8,0% (59)
n = 736, Nennungen insgesamt: 774.	

Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

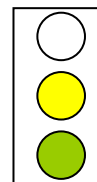
Grafik: Die am besten bewerteten (Top 5) / und am schlechtesten bewerteten (Bottom 5) Angebotskriterien

Die am besten bewerteten (Top 5) / und am schlechtesten bewerteten (Bottom 5) Aspekte

Bewertungen der Bürger:

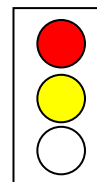
TOP 5:

- Einrichtungen für Kleinkinder (Kindertagesstätten, Kindergarten) (Mittelwert: 1,9)
- Vereinsangebote (Mittelwert: 1,9)
- Betreuungs- und Hilfsangebote speziell für Senioren (z.B. Ökumenische Sozialstation, Nachbarschaftshilfe, Betreuungsdienst etc.) (Mittelwert: 2,0)
- Überörtliche Verkehrsanbindung (PKW) (Mittelwert: 2,0)
- Pedelec-Station (Mittelwert: 2,2)



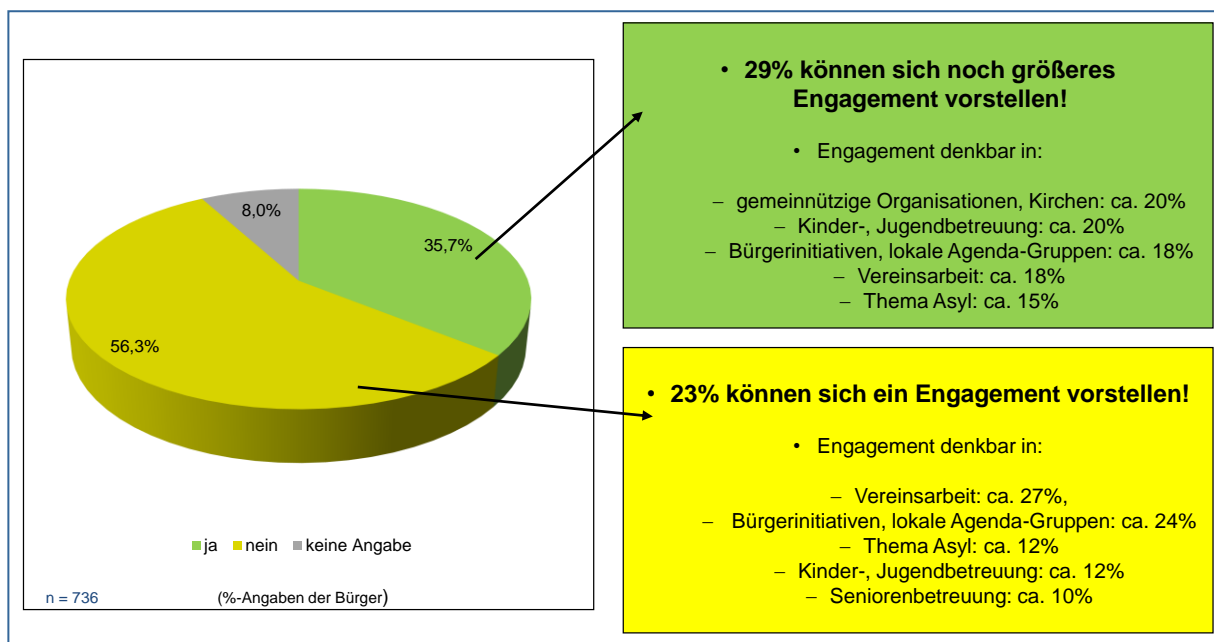
BOTTOM 5:

- Touristische Angebote / Attraktionen in Schwieberdingen insgesamt (Mittelwert: 3,9)
- Radwegenetz (Mittelwert: 3,7)
- Aufenthaltsqualität in der Ortsmitte (Mittelwert: 3,5)
- Touristische Vermarktung / Beschilderung / Informationsmaterialien (Mittelwert: 3,5)
- Anzahl an Gastronomiebetrieben (Cafés, Gaststätten etc.) in Schwieberdingen (Mittelwert: 3,4)



Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

Grafik: Ehrenamtliches Engagement der Bürger



Quelle: imakomm AKADEMIE, 2015.

Zentrale Erkenntnis: Die Bürgerinnen und Bürger leben sehr gerne in Schwieberdingen, zudem sind die lokalen Angebote (Kinderbetreuung, Vereine etc.) als positiver Standortfaktor genannt. Demgegenüber steht die hohe verkehrliche Belastung und die fehlende Ortsmitte bzw. Attraktivität und Aufenthaltsqualität.

2.2.5 Die Sicht weiterer Zielgruppen

Im Rahmen von sogenannten Zielgruppengesprächen mit teils weniger gehörten Bevölkerungs- und Interessensgruppen, wurden die wesentlichen Handlungsschwerpunkte aus Sicht der Kinder, Jugendlichen, Vereine, Migranten und Senioren in Erfahrung gebracht:

Die Sicht der Kinder:

Die Kinder einer 4. Klasse haben Ihre Wünsche für Schwieberdingen in Bildern dargestellt. Die Bilder zeigen den Wunsch nach einem **Frühlingsfest** mit Attraktionen, **sicherere Gehwege**, den **Rathausplatz mit Blumen** grüner machen, weitere Angebot an Geschäften, ein Freibad (mit Eisdielen) sowie ein Laser-Tag-Angebot.

Die Sicht der Jugendlichen:

Die Jugendlichen mögen die **tollen Spielplätze und die schnellen Fußwegeverbindungen** in Schwieberdingen, ebenso das **Jugendhaus**, den **Skateplatz** und das Stadion. Weniger gut aus Sicht der Jugendlichen ist die Stuttgarter Straße, da die Gebäude teilweise nicht schön sind. Außerdem ist **zu wenig Platz in der Schule** und es fehlen **Angebote zum Shoppen**.

Die Sicht der Vereine:

Die Vereine definieren die Themenbereiche **Infrastruktur** (Hallensituation, Kulturstätte, Breitbandanbindung), **Nahversorgung/Ortsmitte/Aufenthaltsqualität**, **Verkehr** (Stuttgarter Straße, Parken, ÖPNV-Ausbau) als wichtige Handlungsfelder der künftigen Gemeindeentwicklung. Ebenso werden die Themen **Kommunikation** (Ausbau der Kooperationen, Ansprechpartner/Koordinator) und die **Identifikation** der Bewohner mit der Gemeinde genannt.

Die Sicht der Migranten:

Aus Sicht der Migranten sollte das Thema **Verkehr** fokussiert werden und die Stuttgarter Straße entlastet und Fußgängerquerungen geschaffen werden. Für **die Ortsmitte** sollte weitere Gastronomie, insbesondere ein Café und Nahversorgung in der Ortsmitte errichtet werden. Ein **Grillplatz mit Aufenthaltsqualität**: auch für Jugendliche beim Kleintierzüchterverein/Mühle sowie **die Gestaltung/Nutzung der Freiflächen** zwischen Schule und Hallenbad (Bereich Herrenwiesenweg) soll das Freizeitangebot erweitern.

Die Sicht der Senioren:

Die Senioren schätzen **die gute Verkehrsanbindung**, wünschen sich aber einen **Supermarkt in der Ortsmitte** und auch weitere **Infrastruktur- und Freizeitangebote** (Fachärzte, längere Öffnungszeiten der Geschäfte, auch über die Mittagszeit)

Zentrale Erkenntnis: Die Themen Ortsmitte, Nahversorgung, Verkehr und Kommunikation/Ansprechpartner und Aufenthaltsqualität werden von den Zielgruppen häufig genannt.

Die Strategie: Schwerpunkte und Ziele der künftigen Gemeindeentwicklung

3 Die Strategie: Schwerpunkte und Ziele der künftigen Gemeindeentwicklung

3.1 Die Schwerpunkte

3.1.1 Übersicht

Selbstverständlich hat eine Gemeinde zahlreiche Themen heute und künftig zu bearbeiten. Diese ergeben sich allein schon aus kommunalen Pflichtaufgaben. Dennoch aber gilt:

- Es wurden **sechs Schwerpunkte** abgeleitet, welche die künftigen Entwicklungsschwerpunkte der Gemeindeentwicklung darstellen und die in ganz erheblichem Maße die gesamte Gemeinde und deren Entwicklung prägen werden.
- Die Ableitung folgt nicht einer dogmatischen Anwendung eines „ein Ansatz muss sich auf die Stärkung von Stärken konzentrieren“. Sie folgt auch nicht einem Fokus auf „den Abbau von Schwächen“. Vielmehr definieren sich die Schwerpunkte auf Basis von beidem: Wesentliche Zukunftsthemen (generell und speziell in Schwieberdingen) bilden die Basis der Ableitung. Das heißt:
- **Sie greifen einerseits die generellen Trends auf, berücksichtigen andererseits aber insbesondere natürlich die heutigen (Analyseergebnisse) und künftigen (Prognoseergebnissen) Entwicklungen in Schwieberdingen.**
- **Sie wurden über zahlreiche Beteiligungsformen** (Zielgruppengespräche, Bürgerbefragung, Gemeinderatsklausur, öffentliche Bürgerveranstaltung, Projektgruppensitzung usw.) **gemeinsam mit der Bürgerschaft und dem Gemeinderat abgeleitet.**
- Die Themen können und sollen im Übrigen **nicht überschneidungsfrei** sein.
- **Eine Festlegung dieser Schwerpunkte bedeutet, dass bei knappen Ressourcen Maßnahmen zur Stärkung dieser Themen präferiert werden sollen. Zudem sind**

gemeinderätliche Entscheidungen stets daraufhin zu prüfen, ob sie einer Stärkung eines der sechs Themen dienen.

Die folgende Grafik zeigt die sechs Schwerpunkte im Überblick:

Grafik: Die sechs Entwicklungsschwerpunkte für die künftige Gemeindeentwicklung



Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

3.1.2 Erläuterung

Damit stehen die Schwerpunkte der Gemeindeentwicklung fest. Fasst man die noch zu beschreibenden Ziele komprimiert zusammen, umfassen die Schwerpunkte Folgendes:

1. Ortsmitte

Die Ortsmitte in Schwieberdingen ist vorhanden, funktional und gestalterisch ausbaufähig, um einen lebendigen Treffpunkt mit attraktiven Angeboten und Aufenthaltsbereichen zu schaffen. Hierfür muss die Mitte erlebbar werden, auch bei der Ortsdurchfahrt. Vorhandene Potenziale wie die Glems als Naherholungsraum sowie der Schlosshof/Marktplatz mit den angrenzenden Nutzungen als innerörtlicher Treffpunkt müssen funktional gestärkt und gestalterisch aufgewertet werden. Die Stuttgarter Straße mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten muss als funktionale Mitte attraktiv sein und die Angebote hier für eine belebte und damit auch erlebbare Ortsmitte gebündelt werden. Der erste Schwerpunkte beschreibt also die Ortsmitte mit drei Funktionsbereichen; Der Naherholungsraum an der Glems, der lebendig in die Ortsmitte integriert und angebunden werden muss; Der Treffpunkt Marktplatz, der Aufenthaltsqualität und gestalterische Qualität bietet; die funktionale Mitte vom Rewe bis zum Rathaus, die durch gebündelte Angebote und einer stadträumlichen Aufwertung eine attraktive Ortsdurchfahrt darstellt. Somit wird die die gesamte Ortsmitte mit 3 Bausteinen erlebbar und schafft auch für die Bewohner ein identitätsstiftendes Merkmal.

2. Starke Strukturen:

Kooperationen zwischen Verwaltung, Vereinen, Unternehmen, Einrichtungen etc. sind in Schwieberdingen vorhanden, allerdings sind diese strukturell noch weiter auszugestalten um einen stärkeren Effekt und Konsens zu erreichen. Gleichzeitig besteht auch ein starker Wunsch aus der Bevölkerung, nach Ansprechpartnern und effizienten und transparenten Kommunikationsstrukturen. Diese sind zudem nötig um das hohe ehrenamtliche Potenzial zu binden und die künftig verstärkt nötige Kooperation zwischen der Gemeindeverwaltung und privaten Akteuren im Allgemeinen zu fördern.

Denn größtes Zukunftspotenzial der Gemeinde sind deren Menschen. Nur bei einem Ausbau der Kommunikationskultur und dazu notwendiger Strukturen des Austausches können die Zukunftsaufgaben angegangen werden. Hierfür ist ein „Kordinator“ nötig, der die Interessen kommuniziert, bündelt und moderiert und gleichzeitig zur Stärkung der Ortsmitte aufwertende Aktionen unterstützend begleitet. Gleichzeitig müssen transparente Kommunikationsstrukturen die Teilhabe der Bürgerschaft, bspw. an Stadtentwicklungsthemen, ermöglichen. Der 2. Schwerpunkt umfasst also die Stärkung von transparenten und effizienten Kommunikations- und Kooperationsstrukturen in der Verwaltung aber auch zu den lokalen Akteuren sowie deren aktive Einbindung in Umsetzungsstrukturen, die durch einen klaren Ansprechpartner unterstützt wird.

3. Diversifizierung Wohnstandort:

Der dritte wichtige Schwerpunkt der künftigen Gemeindeentwicklung stellt der Umgang mit dem Wohnstandort Schwieberdingen dar, der an die Bedürfnisse von morgen angepasst werden muss. Es muss der demografischen Entwicklung (v.a.: Einwohnerzuwachs in der Gemeinde, gleichzeitig steigendes Durchschnittsalter mit veränderten Anforderungen an die Wohnungsangebote/Seniorengerechte Angebote sowie sehr hohe Bildungswanderung (v.a. junge Menschen mit Bedarf nach kleinräumigeren, bezahlbaren Wohnungen)) aktiv durch zukunftsfähigen Wohnungsbau begegnet werden. Zudem ist eine der zentralen Stärken – die Lebensmittelversorgung – zu komplettieren, der Nahversorgungsstandort insgesamt zu stärken. Schließlich müssen städtebauliche Strukturen langfristig kompakter gemacht werden, weitere nachhaltige Mobilitätsarten forciert werden. Schwerpunkt 3 umfasst also den Grundgedanken, Funktionen des Gesamtstandortes (Wohnen, Versorgen, Erreichbarkeit) durch die Schaffung eines diversifizierten Wohnstandorts mit zukunftssträchtigen Angeboten zu stärken.

4. Stadträumliche Aufwertung

Der vierte wichtige Schwerpunkt der künftigen Gemeindeentwicklung stellt die Aufwertung und Erlebbarkeit des Gemeindegebietes dar. Aktuell gibt es in Schwieberdingen klar lesbare Funktionsräume, die „Mitte“, „Wohnquartiere“ und das „Gewer-

begebiet“. Was fehlt, ist ein Gesamtkonzept, das den Standort Schwieberdingen funktional und gestalterisch verbindet und die Teilbereiche, insbesondere die Wohnquartiere, erlebbar und individuell macht. Damit einher geht auch die Schaffung von Durchlässigkeit durch Wegeverbindungen, Gestaltungselemente oder auch neue erlebbare Funktionsräume. Schwerpunkt 4 umfasst also die Schaffung erlebbarer, individueller Bereiche, die mit klar lesbaren Funktionen belegt sind, die sich auch in der Gestaltung, bspw. des öffentlichen Raumes, widerspiegeln.

5. Diversifizierung Wirtschaftsstandort:

Schwieberdingen ist ein starker Wirtschaftsstandort mit hohem Arbeitsplatzangebot und positivem Pendlersaldo. Gleichzeitig zeigen sich Herausforderungen in Wirtschaftsstruktur und Branchenvielfalt, die es, um nachhaltig wirtschaftlich stark zu sein, so weit als möglich zu diversifizieren gilt. Insbesondere, da aktuell Abhängigkeiten und teils einseitige flächenintensive Wirtschaftsunternehmen den Wirtschaftsstandort prägen. Schwerpunkt 5 umfasst also den Grundgedanken, die Wirtschaftsstruktur weiter zu diversifizieren und durch eine durchmischte Branchenstruktur auch künftig ein festes Standbein zu haben.

6. Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Starke Verkehrsbelastung bei gleichzeitig hoher Zufriedenheit mit der überregionalen Anbindung auch im ÖPNV zeigen einen spannungsreichen Schwerpunkt der künftigen Gemeindeentwicklung. Vor dem Hintergrund des sich verändernden Mobilitätsverhaltens und auch höheren Anforderungen an den ÖPNV durch immer mehr immobile Menschen müssen die Rahmenbedingungen und auch die Angebote an die künftigen Bedarfe angepasst werden und gleichzeitig aber der Blick für das Machbare bewahrt werden. Schwerpunkt 6 umfasst also den Grundgedanken, die Angebote des ÖPNV intelligent aber finanziell tragbar auszubauen und zu stärken. Zudem muss die Anpassung der Verkehrsinfrastruktur auch an die Bedürfnisse der Zukunft erfolgen.

3.2 Die Ziele

3.2.1 Übersicht

Die folgende Übersicht gibt die ausgearbeiteten Ziele zu den sechs Schwerpunkten stichwortartig wieder:

Grafik: Schlagwortartige Übersicht über die Ziele der künftigen Gemeindeentwicklung

1. Ortsmitte	2. Starke Strukturen	3. Diversifizierung Wohnstandort	4. Stadträumliche Aufwertung	5. Diversifizierung Wirtschaftsstandort	6. Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur
1.1 Erlebbarer Ortsmitte	2.1 Offene und transparente Kommunikationskultur	3.1 Kontinuierliche Anpassung des Wohnangebotes durch Nachverdichtung	4.1 Funktionsräumliches Entwicklungskonzept für die Gesamtgemeinde	5.1 Nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts durch Ansatz Branchenvielfalt	6.1 Erhalt und Anpassung der guten verkehrlichen Anbindung
1.2 Treffpunkt Marktplatz	2.2 Koordinator	3.2 Schaffung neuer Wohnbauplätze	4.2 Profilbildung in den Quartieren	5.2 Weiterentwicklung der Angebote an Wirtschafts- und Immobilienflächen	6.2 Ausbau ÖPNV
1.3 Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten/Innerortske rnentwicklung	2.3 Bildung von Netzwerken	3.3 Erhalt und Stärkung bestehender Einrichtungen	4.3 Naherholungsraum Glems aufwerten	5.3 Kommunikation zum Handel- und Gewerbe	6.3 Ausbau und Attraktivierung Fuß- und Radwege
1.4 Einbindung der Glems			4.4 Campus Herrenwiesenweg etablieren und städtebaulich einbinden	5.4 Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur	6.4 Nachhaltige alternativen Mobilitätsarten
1.5 Aufwertung Stuttgarter Straße			4.5 Erlebbarer Elemente in der Gemeinde aktivieren		

Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

3.2.2 Die Ziele im Einzelnen

1. Ortsmitte

Ziel 1.1: **Erlebbarer Ortsmitte:** Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwieseweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch eine Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztelhaus/Hotellerie/ Gastronomie etc.).

Ziel 1.2: **Treffpunkt Marktplatz:** Der Marktplatz ist mittelfristig erlebbarer Treffpunkt und bietet den Bürgern Aufenthaltsqualität und Raum zum Verweilen und Erleben.

Ziel 1.3: **Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten/Innerortskernentwicklung:** Wohn- und wohnungsnahe Angebote (DL/Handel/Nahversorgung/Ärztelhaus etc.) sind langfristig in der Ortsmitte durch den Fokus auf innerörtliche Potenzialflächen entwickelt, die Funktionen sind auch für Ältere/weniger mobile Bürger kompakt erreichbar. Hierfür soll eine Marktanalyse für die Nachverdichtungsflächen durchgeführt werden.

Ziel 1.4: **Einbindung der Glems:** Die Glems ist mittelfristig als ein Naherholungsbau- stein der erlebbaren Ortsmitte integriert. Die Glems ist erlebbar und zugänglich und gut an die Glemsauen und Hallen/Schulen angebunden.

Ziel 1.5: **Stuttgarter Straße:** Die Stuttgarter Straße ist mittelfristig eine optisch attraktiv gestaltete und gleichzeitig funktional aufgewertete Ortsdurchfahrt. Die Ergebnisse des kooperativ angelegten Sanierungsprozesses zeigen kurzfristig die Entwicklungsrichtung für die Stuttgarter Straße auf.

2. Starke Strukturen

Ziel 2.1: **Offene und transparente Kommunikationskultur:** Schwieberdingen setzt den Weg einer offenen und transparenten Kommunikationskultur fort. Neben kommunalpolitischen Beteiligungsstrukturen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Bürgerschaft soll ebenso mittels der Einführung des neuen Gemeindelogos und einer neuen Homepage eine moderne und attraktive Außendarstellung der Gemeinde erreicht werden.

Ziel 2.2: **Koordinator:** Durch die Schaffung einer Koordinationsstelle soll die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verwaltung intensiviert werden. Durch den Koordinator sind auch die ehrenamtlichen Potenziale verstärkt eingebunden und in nachhaltige Strukturen (bspw. Arbeitskreise, bestehende Initiativen der Vereine) angeleitet.

Ziel 2.3: **Bildung von Netzwerken:** Durch die Bildung von Netzwerken sind starke Kooperations- und Kommunikationsstrukturen verschiedener Akteure erreicht. Vernetzt sind insbesondere Handels- und Gewerbetreibende, Vereine, Schulen, Ehrenamtliche sowie weitere wichtige Akteure. Bei der Netzwerkbildung unterstützt und begleitet der Koordinator beständig. Eine enge Zusammenarbeit mit den Handels- und Gewerbetreibenden ist angegangen.

3. Diversifizierung Wohnstandort

Ziel 3.1: **Kontinuierliche Anpassung des Wohnangebotes durch Nachverdichtung:** Ein vielseitiges und bedarfsgerechtes/nachfrageorientiertes Wohnangebot (bspw. bezahlbare kleine Wohnungen für jungen Menschen/Praktikanten, große Wohnungen für Familien, Mehrgenerationenhaus) mit abwechslungsreichen Quartieren macht Schwieberdingen langfristig und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv. Dabei ist kurzfristig auch leerstehender Wohnraum so weit als möglich einer Nutzung zugeführt. Fokus liegt dauerhaft auf standortgerechter, innerörtlicher Nachverdichtung.

Ziel 3.2: **Schaffung neuer Wohnbauplätze:** Das Angebot an Wohnbauplätzen ist kontinuierlich an den Bedarf angepasst. Bestehende Planungsflächen sind mittelfristig nach Bedarf beplant/erschlossen. Fokus liegt auf durchgrünten und durchmischten Wohngebieten.

Ziel 3.3: **Ziel 3: Erhalt und Stärkung bestehender Einrichtungen:** Der hohe Standard der bestehenden Angebote und Einrichtungen (Betreuungsdienste, Vereinsangebote, Kindergärten, sonstige Einrichtungen) als positiver Standortfaktor ist – unter Berücksichtigung einer gleichmäßigen finanziellen Investition in verschiedene Angebote - langfristig erhalten, gestärkt und bei Bedarf zeitgemäß angepasst. Fokus liegt auf der Stärkung fußläufiger wohnstandortnaher Angebote sowie dem Ausbau der Erreichbarkeit der erlebbaren Ortsmitte (fußläufig/ÖPNV).

4. Stadträumliche Aufwertung

Ziel 4.1: **Funktionsräumliches Entwicklungskonzept:** Durch die Erarbeitung eines gesamtörtlichen funktionsräumlichen Entwicklungskonzepts ist die Entwicklung von klaren Funktionen in den Teilbereichen der Gemeinde erreicht (Campus, Naherholungsraum, erlebbare Ortsmitte etc.), unter Berücksichti-

gung von Durchlässigkeit, Verknüpfung und Erlebbarkeit aber dennoch Stärkung der Individualität in den jeweiligen Gemeindebereichen.

Ziel 4.2: **Profilbildung der Quartiere:** Die einzelnen Wohngebiete zeigen ihre speziellen Besonderheiten, die aufgewertet und erlebbar sind (Aufenthaltsräume, Stadtgestaltung Treffpunkte etc.). Diese sind im Stadtbild präsentiert und weiter zu entwickeln (z. B. Musikerviertel Thema: Musik). Durch die gemeinsame Herausarbeitung individueller Eigenarten unter Einbindung der Bewohnerschaft (kooperative Quartiersentwicklung) ist zudem das Identitätsgefühl gefördert. Regelmäßig findet ein kommunal initiiertes Quartiersworkshop statt. Dadurch ist auch die Erneuerung von stagnierenden Bestandsgebieten angegangen.

Ziel 4.3: **Naherholungsraum Glems:** Die Glems ist ein zugänglicher und erlebbarer Naherholungsraum, er bietet Liegewiesen, Bänke und kleine Spielmöglichkeiten sowie Aufenthaltsbereiche für Jugendliche.

Ziel 4.4: **Campus Herrenwiesenweg:** Ein Campusbereich, der die Schulen, Hallen und das Bürgerhaus (Bibliothek + Musikschule) einschließt, ist im Herrenwiesenareal klar und einheitlich gekennzeichnet und ausgestaltet. Die bestehenden Einrichtungen sind gestalterisch und funktional verknüpft und im Raum durch gute Wegeverbindungen erreichbar.

Ziel 4.5: **Erlebbare Elemente aktivieren:** Die Ortsgeschichte sowie Naherholungsgebiete und Naturdenkmale (z.B. Katharinenlinde) Schwieberdingens sind erlebbar. Die erlebbaren Elemente sind, auf Basis der langfristigen Erstellung eines Gesamtkonzepts, durch eine ansprechende und einheitliche Beschilderung erkennbar und vor allem erlebbar.

5. Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Ziel 5.1: **Nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts:** Der Wirtschaftsstandort Schwieberdingen ist durch die Schaffung attraktiver Standortbedingungen gestärkt und durch die Ansiedlung weiterer Branchen diversifiziert, um auch

nachhaltig ein breites und starkes Wirtschaftsstandbein zu haben. Dabei sind insbesondere Zukunftsbranchen berücksichtigt (hohe Beschäftigtenzahl im Vergleich zu geringem Flächenverbrauch, beispielsweise im Dienstleistungsbereich ohne Abhängigkeit zu bestehenden Strukturen, aber eingebunden in regionale Strukturen).

Ziel 5.2: **Weiterentwicklung der Angebote an Wirtschafts- und Immobilienflächen:**

Durch die konstante Evaluation und Analyse der Nachfragesituation ist ein strategisches, nachfrageorientiertes Angebot von gewerblichem Angebot geschaffen und auch auf die Ansiedlung/Schaffung von innovativen Angeboten/Unternehmen berücksichtigt.

Ziel 5.3: **Kommunikation zum Handel- und Gewerbe:**

Regelmäßige Wirtschaftsförderungsgespräche mit Bestandsunternehmen und Ansiedlungsinteressierten (auch starke Kommunikation und Kooperation zu bestehenden Unternehmen) werden fortgesetzt und intensiviert und zeichnen damit die wirtschaftliche Attraktivität der Gemeinde im Sinne guter weicher Standortfaktoren aus.

Ziel 5.4: **Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur:**

Die Infrastruktur im Industriegebiet ist konstant und bedarfsorientiert an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst und zur Attraktivierung für alle Akteure im Gebiet verbessert (bspw. Breitbandverkabelung, ÖPNV, Schwerlastverkehr etc.). Die langfristigen Anforderungen des möglichen interkommunalen Gewerbegebiets sind strategisch in alle Planungen eingebunden.

6. Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur
--

Ziel 6.1: **Erhalt und Anpassung der guten verkehrlichen Anbindung:**

Schwieberdingen hat langfristig seine gute verkehrliche Anbindung erhalten und trendbasiert ausgebaut. Zudem ist durch den Ausbau alternativer Mobilitätskonzepte und eine intelligente, abgestimmte Verbindung von Individualverkehr und ÖPNV die Emissions- und Verkehrsbelastung reduziert.

Ziel 6.2: **Ausbau ÖPNV:** Der Ausbau der ÖPNV-Anbindung aller Wohngebiete sowie des Gewerbegebiets ist durch den Fokus auf alternative Mobilitätskonzepte (bspw. Bürgerbus) ist mittelfristig soweit als möglich erreicht.

Ziel 6.3: **Ausbau und Attraktivierung Fuß- und Radwege:** Die attraktive und funktionale Gestaltung und Ergänzung der Fuß- und Radwegeverbindungen, insbesondere in die Ortsmitte und zu strategisch wichtigen Einrichtungen, ist mittelfristig erreicht.

Ziel 6.4: **Nachhaltige alternativen Mobilitätsarten:** Die Förderung energetisch nachhaltiger Mobilitätsarten mit regenerativen Energiequellen hat langfristig zu einem nachhaltigen Verkehrsinfrastrukturangebot geführt, gleichzeitig sind die Emissionen gemindert. Hierzu sind langfristige Partnerschaften mit lokalen Akteuren etabliert. Zudem ist eine geringere verkehrliche Belastung (auch Parksituation) erreicht und der Durchgangsverkehr reduziert.

3.2.3 Die Fachkonzepte

Die Fachkonzepte verdeutlichen die strategischen Ziele der Handlungsschwerpunkte. Sie zeigen die grobe Entwicklungsperspektive und teilweise auch konkrete Aussagen der Schwerpunkte auf, wie beispielsweise städtebaulichen Themen (Wohn- und Wirtschaftsflächen etc.). Sie sind integraler Bestandteil der Entwicklungsoffensive. Wichtig jedoch: Die Fachkonzepte ersetzen keine detaillierten Konzeptionen.

Im Folgenden werden die Fachkonzepte zu den Schwerpunkten

1. Ortsmitte,
3. Diversifizierung Wohnstandort,
4. Stadträumliche Aufwertung,
5. Diversifizierung Wirtschaftsstandort
6. Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur


dargestellt.

Grafik: Fachkonzept Ortsmitte




Quelle: Beispiel Naherholungsraum Erslingen/Fils: <http://2.bp.blogspot.com/> (Abruf: 21.01.2016) 2. Quelle: www.hotelling.files.wordpress.com/ (Abruf: 06.05.2014) 3. Quelle: Vol at., Beispiel Koblach (Abruf: 20.01.2016).

 Erlebbare ORTSMITTE

 Funktionale ORTSMITTE:
Klare Darstellung der Ortsmitte/Ortsdurchfahrt:
Aufwertung qualitativ / gestalterisch/funktional:
Mix aus Einzelhandel, Dienstleistung,
Gastronomie etc.

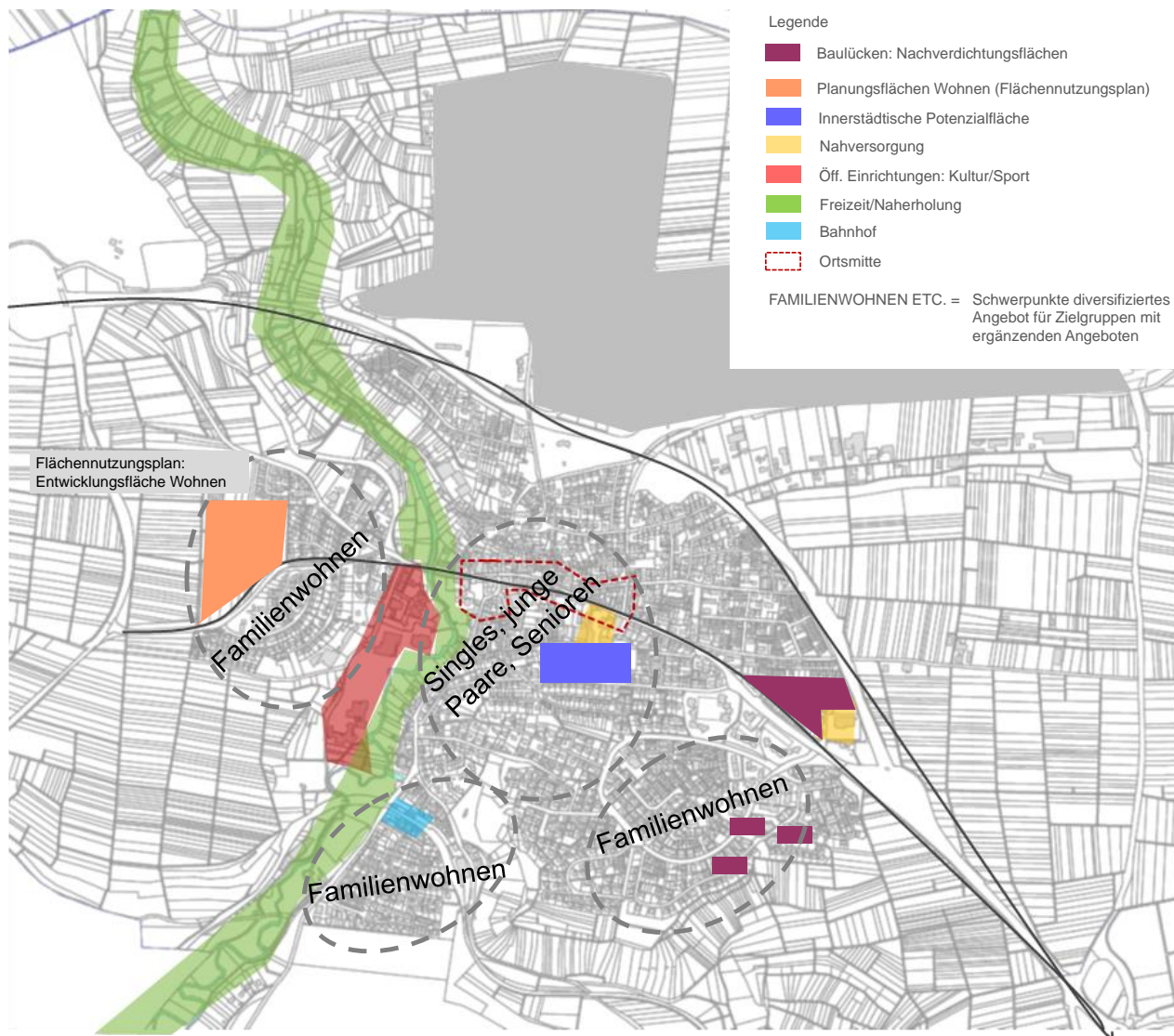
 ZENTRUM = Mitte „Marktplatz“ erlebbar und mit Aufenthaltsqualität gestalten: Treffpunkte schaffen

 Glems als Naherholungsbaustein der Ortsmitte:
Aufwertung und Verknüpfung zum Zentrum

 Potenzialflächen:
Marktanalyse zu Nachnutzungen/
Nachverdichtungen erstellen

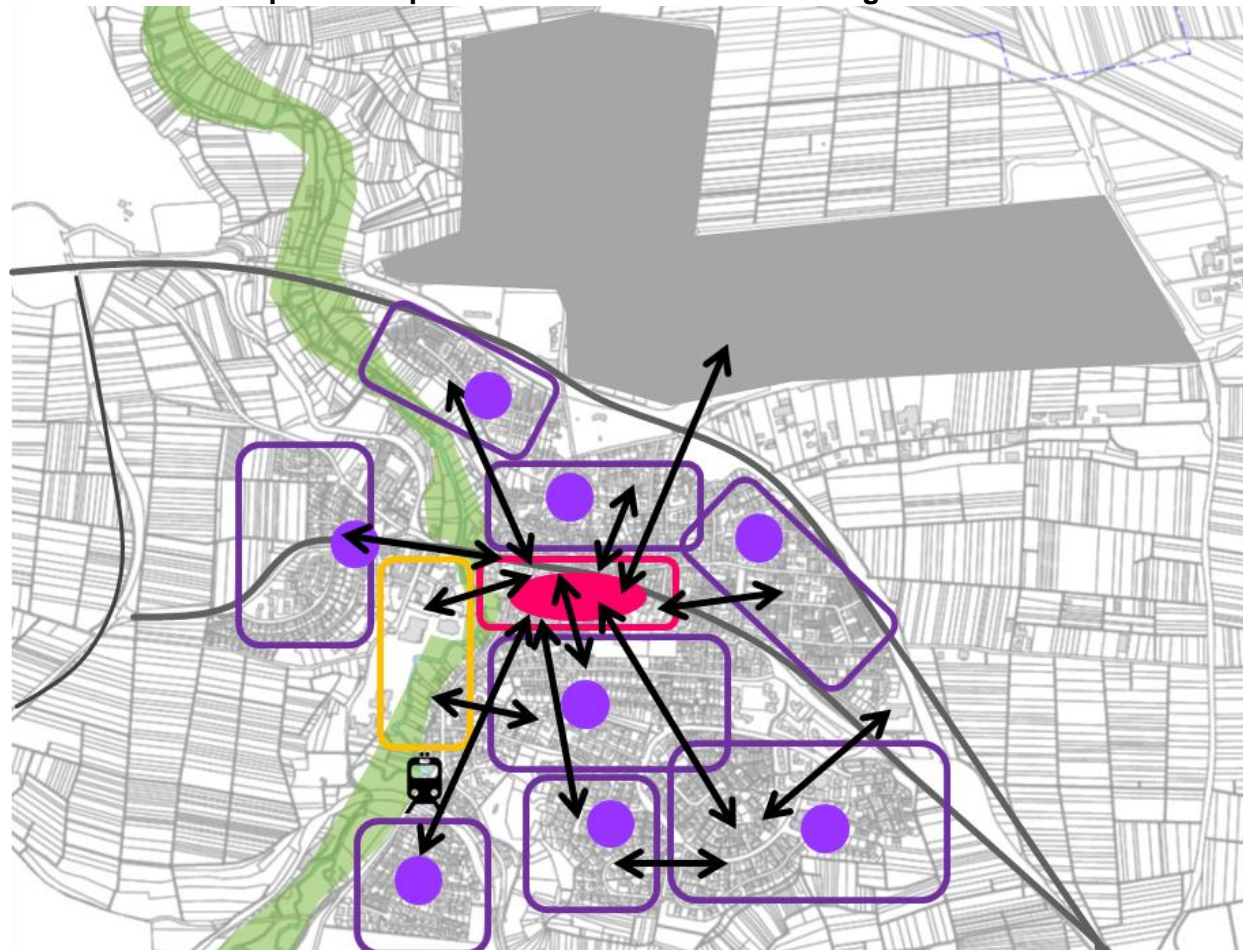
Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Grafik: Fachkonzept Schwerpunkt Diversifizierung Wohnstandort



Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

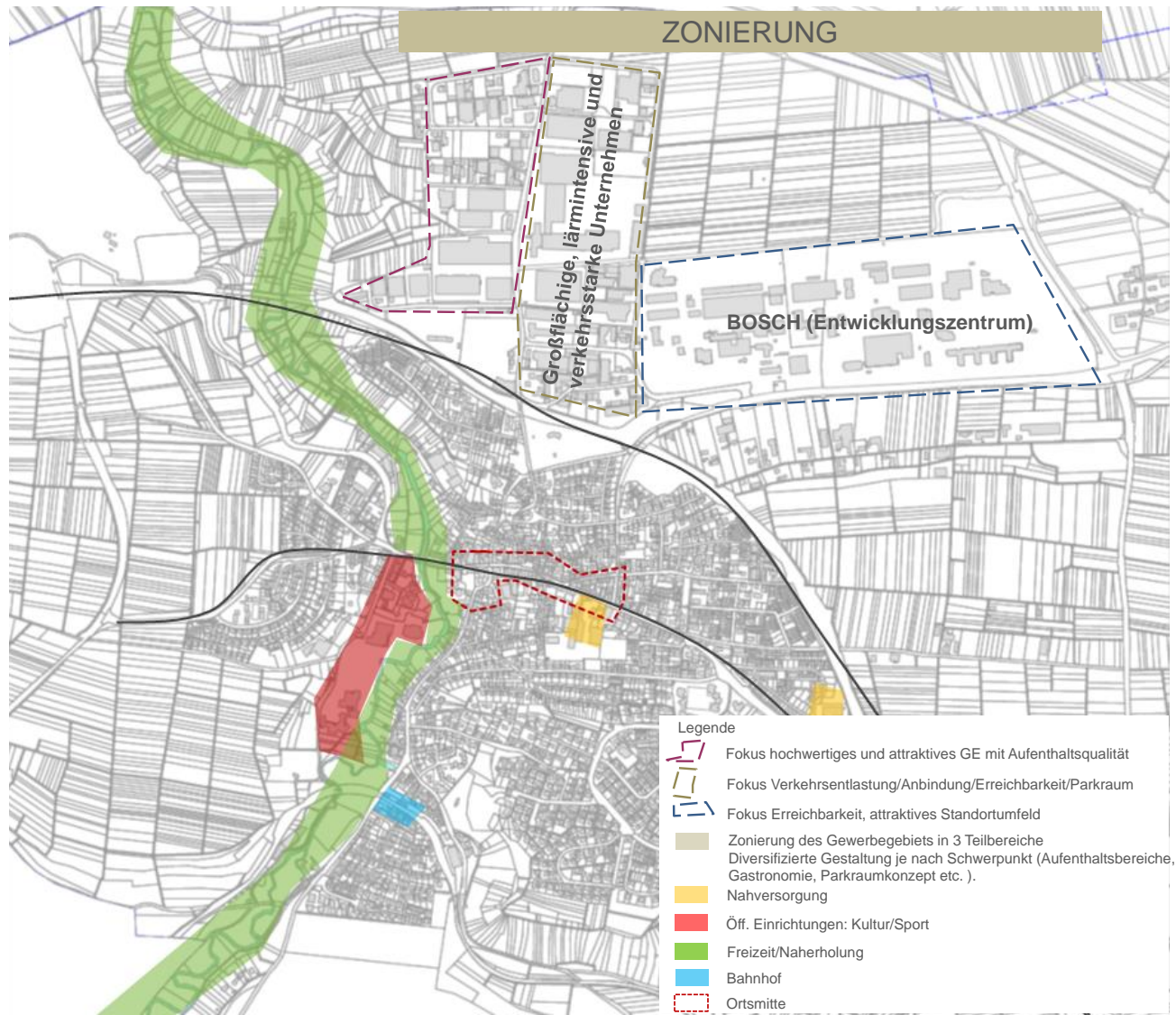
Grafik: Fachkonzept Schwerpunkt Stadträumliche Aufwertung



- Profilbildung der „Quartiere“ mit individuellen „Mitten„/Treffpunkten“
- „Ortsmitte“ erlebbar gestalten, für alle Wohngebiete erreichbar machen
- Standort Kultur/Sport/Öff. Einrichtungen besser anbinden
- Aufwertung Glems als Naherholungsbereich
- Anbindung/Erreichbarkeit des Gewerbegebiets optimieren
- Verbindungen/Durchlässigkeit/Erreichbarkeit schaffen (PKW/Fuß/Rad)

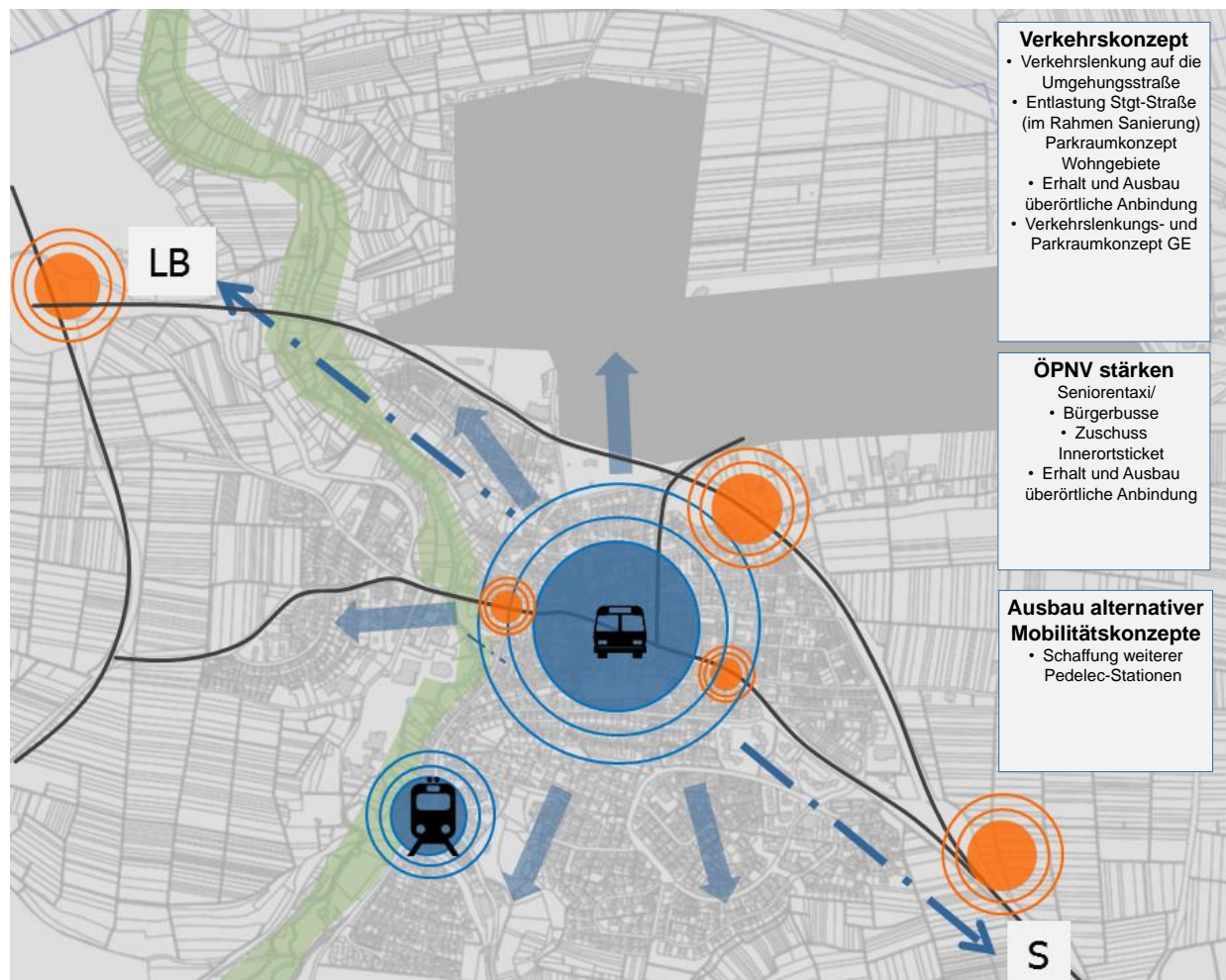
Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Grafik: Fachkonzept Schwerpunkt Diversifizierung Wirtschaftsstandort



Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Grafik: Fachkonzept Schwerpunkt Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur



Verkehrskonzept

- Verkehrslenkung auf die Umgehungsstraße
- Entlastung Stgt-Straße (im Rahmen Sanierung) Parkraumkonzept Wohngebiete
- Erhalt und Ausbau überörtliche Anbindung
- Verkehrslenkungs- und Parkraumkonzept GE

ÖPNV stärken

- Seniorentaxi/
- Bürgerbusse
- Zuschuss Innerortsticket
- Erhalt und Ausbau überörtliche Anbindung

Ausbau alternativer Mobilitätskonzepte

- Schaffung weiterer Pedelec-Stationen

- Bahnhof
- Busverkehr/Bürgerbus
- Hupterschließung/Umgehung
- Verkehrsaufkommen PKW (Größe nach Intensität)
- Verkehrsaufkommen ÖPNV (Größe nach Intensität)
- Erreichen der Wohnquartiere über ÖPNV
- Erhalt und Ausbau überörtl. Anbindung

Quelle: imakomm AKADEMIE 2016.

Umsetzung I: Die Maßnahmen

4 Umsetzung I: Die Maßnahmen

4.1 Übersicht

Im Folgenden ist die Übersicht zu den Maßnahmen dargestellt. Die Maßnahmen wurden von den Zielgruppengesprächen, der Projektgruppe auf Basis der Analyseergebnisse (u.a. eben auch den Hinweisen aus der Bürgerbefragung) im Wechselspiel mit dem gesamten Gemeinderat (Klausurtagungen) erarbeitet und abgeleitet, von der Bürgerschaft evaluiert und ergänzt.

Es wird unterschieden zwischen **Sofortmaßnahmen**, **Kernmaßnahmen** und **weiteren Maßnahmen**. Die Maßnahmen werden ergänzend zum Konzept dargestellt und werden vom Gemeinderat mit unterschiedlicher Verbindlichkeit beschlossen.

- **Sofortmaßnahmen** = Die Verwaltung wird mit der Umsetzung der Sofortmaßnahmen beauftragt.
- **Kernmaßnahmen** = Die Verwaltung wird vom Gemeinderat dazu beauftragt, die Umsetzung der Kernmaßnahmen zu forcieren (vergleiche auch jährliche Evaluation im Rahmen der Umsetzungsstruktur (Kapitel 5)).
- **Weitere Maßnahmen** = Werden nicht beschlossen, sie dienen als **Ideenpool** für die künftige Stadtentwicklung. Die Maßnahmen dienen als notwendige Konkretisierung. Welche tatsächlich umgesetzt werden, muss situativ von den betroffenen Akteuren entschieden werden. Letztlich ist es nicht entscheidend, welche „weiteren Maßnahmen“ im Konkreten umgesetzt werden, wichtig ist die Verfolgung der Ziele innerhalb der Themen bzw. Entwicklungsschwerpunkte!

Alle weiteren Maßnahmen sind **nicht** Teil des Konzeptes, das vom Gemeinderat als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 (6) Nr. 11 BauGB beschlossen wird. **Beschlossen wird die Strategie, die als „Handlungsleitfaden“ der künftigen Stadtentwicklung dient (Schwerpunkte, Ziele, ausgewählte Sofortmaßnahmen und die Beauftragung der Verwaltung die Umsetzung der Kernmaßnahmen zu forcieren)!**

➤ **Online-Maßnahmenbewertung durch die Bürgerschaft:**

In der Maßnahmenübersicht sind auch die Ergebnisse der Online-Maßnahmenbewertung durch die Bürgerschaft dargestellt. Bei der Online-Maßnahmenbewertung konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Prioritäten zu den einzelnen Maßnahmen vor dem Abschluss der Konzepterstellung angeben. Die Online-Maßnahmenbewertung wurde im Zeitraum zwischen März und April 2016 online für alle Bürgerinnen und Bürger durchgeführt. Teilgenommen haben 253 Bürgerinnen und Bürger. Die Priorität der Maßnahmen und damit die Ergebnisse der Online-Bewertung werden im Folgenden in der Maßnahmenübersicht dargestellt. Dargestellt sind die Anzahl der Bewertungen pro Maßnahme (n = Nennungen) sowie die prozentualen Nennungen nach den Prioritäten 1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Hinweis: Die Auswahl der Sofort- und Kernmaßnahmen erfolgte nicht einzig auf Basis der Online-Maßnahmenbewertung und damit der Priorisierung durch die Bürgerschaft! Vielmehr wurde die Auswahl durch die imakomm AKADEMIE auf Basis der umfassenden Analyseergebnisse sowie der Bedeutung für die jeweiligen Schwerpunkte und Ziele sowie Berücksichtigung künftiger Trends und Herausforderungen in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Mit dem Gemeinderat sind die Kern- und Sofortmaßnahmen abgestimmt und auf Basis der Vorschläge durch die imakomm AKADEMIE final ausgewählt. Auch künftig gilt es, diejenigen Maßnahmen zur Umsetzung aus dem Ideenpool (= weitere Maßnahmen in Kapitel 4.5) auszuwählen, die zur strategischen Zielerreichung dienlich sind. Die Umsetzung von Maßnahmen ist als Prozess zu betrachten, der beständig evaluiert und weiterentwickelt werden muss.

4.2 Sofortmaßnahmen

Als Sofortmaßnahmen werden ausgewählte Maßnahmen bezeichnet, die kurzfristig (und zum Teil mit vergleichsweise geringem Aufwand) umsetzbar sind. Sie erzielen einen sichtbaren, öffentlichkeitswirksamen Effekt (Signalwirkung!). Die Verwaltung wird mit der Umsetzung der Sofortmaßnahmen beauftragt.

WICHTIGER HINWEIS: Die Kostenschätzungen bei den einzelnen Maßnahmen sind als grobe Orientierungsrahmen zu verstehen. Die tatsächlichen Kosten können natürlich je nach Umfang und Ausgestaltung der Maßnahmen auch deutlich darüber oder darunter liegen.

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Kostenschätzung	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024</small>
24	Gestalterische Aufwertung der Stuttgarter Straße (Ortsmitte)	Einheitliches Beschilderungskonzept, beinhaltet auch das Entgegenwirken der Wildplakatierung in der Stuttgarter Straße. Möglichkeit: Wettbewerb zur Fassadengestaltung, Blumenschmuck, etc. Kooperativ Ideen für die Umgestaltung sammeln.	(1) Diskussion im begonnenen Planungsprozess	<input type="checkbox"/> < 100 T € <input type="checkbox"/> < 500 T € <input type="checkbox"/> < 1 Mio € <input type="checkbox"/> < 2 Mio € <input type="checkbox"/> < 5 Mio € <input checked="" type="checkbox"/> > 5 Mio €	Kurzfristig
28	Transparenz durch Einsatz neuer Medien (Starke Strukturen)	E-Process für Verwaltungsaktivitäten, bspw. Online-Gemeindeinformationen alternativ auch über Apps, Öffnungszeiten 24/7, Regelmäßige Informationen.	(1) Verweis auf CI-Konzeption (2) Neue Homepage mit sozialen Medien (3) Implementierung in bestehende Informations- und Kommunikationsstrukturen	<input checked="" type="checkbox"/> < 100 T € <input type="checkbox"/> < 500 T € <input type="checkbox"/> < 1 Mio € <input type="checkbox"/> < 2 Mio € <input type="checkbox"/> < 5 Mio € <input type="checkbox"/> > 5 Mio €	Kurzfristig
67	Ausbau Glems mit Nutzungsangeboten und Verweilmöglichkeiten im Rahmen des begonnenen Prozesses zum Hochwasserschutz (Stadträumliche Aufwertung)	Sitzbänke, Zugänge zum Bachlauf und Gestaltung der Rad- und Fußwegeverbindungen auch über die zentral gelegenen Bereiche hinaus ausbauen.	(1) Verweis auf begonnenen Planungsprozess sowie auf die vorgestellte Hochwasserschutzkonzeption	<input type="checkbox"/> < 100 T € <input type="checkbox"/> < 500 T € <input type="checkbox"/> < 1 Mio € <input checked="" type="checkbox"/> < 2 Mio € <input type="checkbox"/> < 5 Mio € <input type="checkbox"/> > 5 Mio €	Kurzfristig
84	Internetanbindung ausbauen (Diversifizierung Wirtschaftsstandort)	Große Unterschiede der Anbindung in den Wohngebieten und eine zu schwache Anbindung für die Industrie erfordert eine Breitbandkonzeption für Schwieberdingen und den Hart-hof.	(1) Machbarkeitsanalyse (2) Priorisierung Umsetzungsplan für die Gesamtgemeinde	noch nicht abschätzbar	Mittelfristig

98	Bürgerbus, „Mitfahr-Sitzbänke“ einrichten (Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur)	Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Ortsmitte von den Wohngebieten aus soll die Einrichtung von Bürgerbussen und weiteren alternativen (= bürgerschaftlich mitgetragenen Konzepten) geprüft werden.	(1) Erarbeitung Finanzierungs- und Organisationsmodell in Kooperation mit ortsansässigen Taxiunternehmen / Fahrdiensten / Ehrenamt (2) Recherche Modell anderer Kommunen	<input checked="" type="checkbox"/> < 100 T € <input type="checkbox"/> < 500 T € <input type="checkbox"/> < 1 Mio € <input type="checkbox"/> < 2 Mio € <input type="checkbox"/> < 5 Mio € <input type="checkbox"/> > 5 Mio €	Kurzfristig
----	--	---	---	---	-------------

4.3 Kernmaßnahmen

Als Kernmaßnahmen werden strategisch wichtige Maßnahmen bezeichnet, die zur Erreichung der definierten Entwicklungsziele von großer Bedeutung sind. Sie weisen in der Regel einen mittel- bis langfristigen Umsetzungszeitraum auf und erfordern einen vergleichsweise großen Koordinations- und Finanzaufwand. Die Verwaltung wird vom Gemeinderat dazu beauftragt, die Umsetzung der Kernmaßnahmen zu forcieren.

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität aus Bürgersicht	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
1 + 2	Schaffung von Flächen für Gastronomie/Biergarten sowie Einzelhandelsangebote in der Ortsmitte (Ortsmitte)	Die Erweiterung des gastronomischen Angebots und der Einzelhandelsangebote macht die Ortsmitte attraktiver. Es werden strategisch Flächen geschaffen und vorgehalten, die für Gastronomen attraktiv sind.	(1) Erarbeitung eines Konzepts/Entwicklungspotenzialen zum Thema Hotellerie und Gastronomie (2) Prognose Ansiedlungspotenziale Einzelhandel (3) Flächensuche: Erstgespräche mit den Eigentümern	n= 162 1=46,9% 2=35,2% 3=17,9%	Mittelfristig/ Daueraufgabe
25	Umgestaltung/Verkehrsentlastung der Stuttgarter Straße, ggf. mit Kreisverkehr (Integration in den bestehenden Prozess) (Ortsmitte)	Aufwertung, Verkehrsentlastung und Sicherheit erhöhen. Dabei auch Fußgängerüberquerungen und ggf. eine 20er/30er Zone und Radwege schaffen.	(4) Umgestaltung Stuttgarter Straße unter Beteiligung der Bürgerschaft	n= 155 1=51,0% 2=23,2% 3=25,8%	Mittelfristig
33	„Koordinatorinstelle“ für Strukturentwicklung und Interessenskoordination schaffen (Starke Strukturen)	Aufgabendefinition / Stellenbeschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner für Akteure • Ansprechpartner / Berater für Vereine • Koordiniert gemeinsame Aktivitäten • „Offenes Ohr“/ Kummerkasten • Interface zur Verwaltung/ Kommunikator, Kreativ 	(1) Erarbeitung eines Stellenprofils (2) Bereitstellung von Haushaltsmitteln (3) Suche nach Bewerber	n= 109 1=19,3% 2=41,3% 3=39,4%	Kurzfristig
43	Sanierung des Wohnungsbestandes/ der Wohngebiete durch die Städtebauförderung und Nachverdichtung der Innenentwicklungspotenziale (Diversifizierung Wohnstandort)	Die Aufwertung von Teilbereichen der Gemeinde soll im Rahmen von Sanierungsgebieten über die Städtebauförderung erfolgen. Dabei werden private Investitionen kofinanziert. Der Fokus liegt auf der nachhaltigen innerörtlichen Verdichtung und Schaffung von Flächen im Sinne kompakter Strukturen. Die Innenentwicklungspotenziale werden über das Baulückenka-	(1) Erste Abgrenzung von Untersuchungsgebieten mit hohem Sanierungsbedarf (2) Vorbereitende Untersuchungen (3) Intensivierung der Gespräche mit Eigentümern (4) Kommunikation der Potenziale (5) Erarbeitung von Rahmenplä-	n= 116 1=44,8% 2=36,2% 3=19,0%	Langfristig

		taster erfasst und durch intensiven Eigentü- mer austausch soweit möglich einer Bebauung zugeführt.	nen/Entwürfen für die Potenzialflächen		
62	Treffpunkte in den Wohnquar- tieren schaffen (Stadträumliche Aufwertung)	Besonderheiten der unterschiedlichen Gebiete herausfinden und benennen und in Gestal- tungselementen umsetzen. <ul style="list-style-type: none"> • In topographisch gleichen Ebenen • Gestalterisch mit Bänken / Brunnen ausbauen • Geeignet für kleine Veranstaltungen. 	(1) Workshops zur Quartiersentwick- lung/ Findung der Treffpunkte (koopera- tive Quartiersentwicklung). für interes- sierte Bürger anbieten durch Begehung der einzelnen Wohnquartiere (2) Umsetzung/Gestaltung unter Ein- bezug der Bewohnerschaft	n= 146 1=11,0% 2=34,9% 3=54,1%	Mittelfristig
69	Machbarkeitsstudie und Um- setzungskonzept zur Finanzie- rung und Sanierung der Infra- struktur-einrichtungen erarbei- ten, insbesondere Hallenbad und Turn- und Festhalle (Stadträumliche Aufwertung)	Inhalte der Machbarkeitsstudie bspw.: <ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle/Hallenbad/Turn- und Fest- halle/Mehrgenerationspark. 	(1) Machbarkeitsstudie (2) Umsetzungskonzept	n= 169 1=64,5% 2=13,6% 3=21,9%	Mittelfristig
80	Erstellung eines strategischen Gewerbeflächen- entwicklungskonzeptes (Diversifizierung Wirtschafts- standort)	Umfasst Bestands- und Bedarfsanalyse sowie Erarbeitung einer Strategie auch im Hinblick auf den möglichen regionalen Gewerbeschwer- punkt.	(1) Bestandsaufnahme und Prognose (2) Erarbeitung einer Strategie (koope- rativ) (3) Umsetzung	n= 97 1=33,0% 2=41,2% 3=25,8%	Mittelfristig
92	Regionale ÖPVN-Anbindungen verbessern (Moderne, nachhaltige Ver- kehrsinfrastruktur)	Anbindung nach Feuerbach, ÖPVN-Erweiterung durch Interregio-Anbindung, Busverbindung nach Ludwigsburg ausbauen.	(1) Prüfung möglicher Verbesserungsal- ternativen durch Gespräche mit zustän- digen Behörden/Betreibern	n= 147 1=72,1% 2=21,1% 3=6,8%	Langfristig
100	Parkraumkonzept erstellen/ Parkplatzangebote optimieren (Moderne, nachhaltige Ver- kehrsinfrastruktur)	Parken ist in Teilen des Gemeindegebietes problematisch (bspw: Nördlich des Bosch- Standortes, Innerstädtische Parkflächen werden wenig gesehen, Behindertenparkplatz vor der Post fehlt, Hülbe teils stark belastet.	(1) Zur möglichen Entlastung belaste- ter Bereiche wird ein Parkraumkonzept erstellt, und die Möglichkeit von An- wohnerparkausweisen überprüft.	n= 144 1=42,4% 2=37,5% 3=20,1%	Mittelfristig / Daueraufgabe

4.4 Maßnahmen, die sich bereits in der Umsetzung befinden

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität aus Bürgersicht	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
41	„Unternehmerabend“ verstetigen	Fortführung des Unternehmerabends mit ansässigen Betrieben (siehe auch Bereich Wirtschaft).	(1) Regelmäßige Durchführung des Unternehmerabends (2) Bei Bedarf Erweiterung der Serie mit ergänzenden aktuellen Themen.	n= 90 1=7,8% 2=41,1% 3=51,1%	Kurzfristig
50	Entwicklung der Konzeption Schulzentrum/ Schulentwicklungen	Inhalte: Hort an der Schule, Raumbedarf Gemeinschaftsschule, Inklusionsmaßnahmen, Hallenmehrbedarf, Ausbau und Renovierung, Mensa An-, Um- oder Neubau (evtl. provisorische Mensa), Sanierung des Bestandes, neue Schulräume.	(3) Erfassung konkreter Sanierungsbedarf durch Machbarkeitsstudie (4) Prüfung möglicher baulicher Entwicklungen (5) Einordnung umzusetzender Maßnahmen in langfristiges Umsetzungskonzept	n= 115 1=46,1% 2=36,5% 3=17,4%	Kurzfristig

4.5 Die Maßnahmen im Detail

Die im Folgenden dargestellten „weiteren Maßnahmen“ werden nicht vom Gemeinderat beschlossen. Sie dienen als Ideenpool für die künftige Gemeindeentwicklung und können bei Bedarf verändert, ergänzt oder durch alternative Maßnahmen, die der Zielerreichung dienen, ersetzt werden. Die Übersicht zeigt zudem die Ergebnisse der Online-Maßnahmenbewertung, die Priorisierung der Maßnahmen durch die Bürgerschaft, auf. Die Maßnahmen sind nach den zugehörigen Schwerpunkten und Zielen geordnet.

4.5.1 Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1	Erlebbarer Ortsmitte: Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwiesenweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch eine Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztelhaus/Hotellerie/ Gastronomie etc.).				
1	Schaffung von Einzelhandelsflächen in der Ortsmitte - „Einkaufsland Schwieberdingen“	Ergänzender Einzelhandel in der Ortsmitte, fußläufig erreichbar, bspw. Bioladen, bessere Mischung des Angebotes, bestehende Händler mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.	(1) Prognose Ansiedlungspotenziale (2) Standortsuche vor dem Hintergrund bestehender Nutzungen im direkten Umfeld (Verträglichkeit, Synergieeffekte beachten)	n= 155 1=33,5% 2=41,3% 3=25,2%	Mittelfristig
2	Schaffung von Flächen für Gastronomie/Biergarten in der Ortsmitte	Die Erweiterung des gastronomischen Angebots macht die Ortsmitte attraktiver. Es werden strategisch Flächen geschaffen und vorgehalten, die für Gastronomen attraktiv sind.	(1) Erarbeitung eines Konzepts/Entwicklungspotenzialen zum Thema Hotellerie und Gastronomie (2) Flächensuche: Erstgespräche mit den Eigentümern	n= 162 1=46,9% 2=35,2% 3=17,9%	Kurzfristig
3	Aufwertung des Angebots von Gastronomie und Hotellerie	Der Ausbau des gastronomischen Angebots als ein Element einer funktionalen und erlebbaren Ortsmitte für verschiedene Zielgruppen (Geschäftsleute, Privatpersonen). Ausbau des Mittagstischangebots und einer gestalterischen Aufwertung bereits bestehender Gastronomie- und Hotelleriebetriebe.	(1) Erstgespräche mit den Eigentümern: Investitionsbereitschaft abfragen (2) Erarbeitung eines Gestaltungs- und Servicekonzepts	n= 161 1=31,1% 2=43,5% 3=25,5%	Langfristig

4	Aufwertung Vaux-le-Pénil-Platz durch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung	Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Mögliche Aufwertungselemente: Quellstein, um das Element Wasser besser einzubinden, Hundetoiletten, die Erhaltung der Linde und eine einheitliche Pflasterung.	(1) Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts (2) Gegebenenfalls Einbindung in Umgestaltungskonzept Stuttgarter Straße	n= 155 1=14,8% 2=22,6% 3=62,6%	Mittelfristig
5	Entwicklung einer lebendigen Ortsmitte	Untersuchung zu Entwicklungsmöglichkeiten und Ausgestaltung einer lebendigen Ortsmitte.	(1) Erarbeitung Umgestaltungskonzept	n= 153 1=39,9% 2=42,5% 3=17,6%	Mittelfristig
6	Optische Aufwertung innerstädtischer Gebäude	Kommunikation/Gespräche der Gemeinde mit Eigentümern innerstädtischer Gebäude, mit dem Ziel der Aufwertung des Gemeindebildes.	(1) Erstgespräche mit den Eigentümern: Investitionsbereitschaft abfragen (2) Erarbeitung von Anreizsystemen	n= 155 1=21,3% 2=49,0% 3=29,7%	Mittelfristig
7	Erarbeitung von Nutzungskonzepten für alte Gebäude / Standorte	Möglichkeiten für die Nachnutzung des Grundstücks an der Vaihinger Straße ermitteln, z.B. als neues Gebäude für Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen (evtl. Arztpraxen) und/oder Wohnen.	(1) Erstellung Bedarfsanalyse (2) Erarbeitung Nutzungskonzept	n= 154 1=27,9% 2=52,6% 3=19,5%	Mittelfristig
8	Gestaltung einer attraktiven Einkaufsbroschüre	Eine zeitgemäße Einkaufsbroschüre wird in Kooperation mit dem HGV erarbeitet.	(1) Konzepterstellung an „Rundem Tisch“ mit den Einzelhändlern vor Ort	n= 150 1=6,0% 2=14,0% 3=80,0%	Kurzfristig
9	Ausgeh- und Freizeitangebote ergänzen und aufwerten	Bestehende Ausgeh- und Freizeitangebote werden aufgewertet und bedarfsgerecht ergänzt.	(1) Bestands- und Bedarfsanalyse der Ausgeh- und Freizeitangebote erstellen (2) Kooperative Erstellung von Angebotskonzepten	n= 159 1=21,4% 2=43,4% 3=35,2%	Mittelfristig
10	Aufwertung Wegeverbindungen zur Ortsmitte	Zwischen Ortsmitte und den umliegenden Parkflächen werden bessere Wegeverbindungen geschaffen. Das bedeutet auch, dass Bewusstsein für vorhandene, aber wenig genutzte Parkplätze geschaffen wird.	(1) Aufwertung bestehender Wegebeziehung und bei Bedarf sinnvolle Ergänzung/Beschilderung	n= 157 1=35,7% 2=28,0% 3=36,3%	Langfristig
11	Gestalterische Aufwertung der Passage am Bürgersaal	Die farbliche Gestaltung und Beleuchtung der Passage unter dem Bürgersaal wird optisch ansprechender gestaltet.	(1) Erstellung Gestaltungskonzept	n= 151 1=6,6% 2=21,9% 3=71,5%	Kurzfristig
12	Fußläufige Verbindung Schlosshof – REWE	Abseits der Stuttgarter Str. wird eine fußläufige Verbindung zwischen Schlosshof und REWE geschaffen.	(1) Analyse der möglichen Wegeverbindung (2) Erstgespräche mit den Eigentümern	n= 157 1=30,6% 2=33,8% 3=35,7%	Langfristig
13	Gehwege sicherer gestalten	Das umfasst auch einen regelmäßigen Winterdienst.	(1) Organisationsanalyse und Vor-Ort-Begehung, dabei „Aufspüren“ von besonderen Gefahrenstellen	n= 159 1=45,3% 2=31,4% 3=23,3%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2 <u>Treffpunkt Marktplatz:</u> Der Marktplatz ist mittelfristig erlebbarer Treffpunkt und bietet den Bürgern Aufenthaltsqualität und Raum zum Verweilen und Erleben.					
14	Verbesserung der Infrastruktur am Marktplatz	Ausbau der Angebote allgemein forcieren, sodass der Marktplatz und der Bereich um den Marktplatz eine attraktive Angebotsvielfalt aufweisen.	(1) Definition nötiger Angebote (2) Prüfung möglicher Entwicklungen (3) Erstellung Umsetzungsplan	n= 160 1=21,9% 2=48,8% 3=29,4%	Mittelfristig
15	„Treffpunkt Rathaus/Schlosshof“: Veranstaltungen rund ums Rathaus	Der Schlosshof wird als Treffpunkt weiter ausgebaut. Dazu werden verschiedene Veranstaltungen rund um das Rathaus geplant.	(1) Bestehendes Veranstaltungsangebot erfassen (2) Gegebenenfalls Ergänzung zielgruppenspezifischer Veranstaltungen	n= 158 1=16,5% 2=32,9% 3=50,6%	Mittelfristig
16	Gestalterische Aufwertung Schlosshof und angrenzende Bereiche	Attraktive Stadtgestaltung wird durch eine Platzgestaltung mit Aufenthaltsbereichen erreicht. Die Aufenthaltsqualität beinhaltet die Schaffung von Freiräumen, Attraktive Platzgestaltung für alle Generationen (optische Aufwertung), Installation von Sitzmöglichkeiten und die Bepflanzung und Begrünung des Platzes.	(1) Exkursion in andere Kommunen (Good-Practice-Beispiele) als Impulsgeber (2) Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes	n= 155 1=22,6% 2=36,1% 3=41,3%	Langfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3	Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten/Innerortskernentwicklung: Wohn- und wohnungsnah Angebote (DL/Handel/Nahversorgung/Ärztelhaus etc.) sind langfristig in der Ortsmitte durch den Fokus auf innerörtliche Potenzialflächen entwickelt, die Funktionen sind auch für Ältere/weniger mobile Bürger kompakt erreichbar. Hierfür soll eine Marktanalyse für die Nachverdichtungsflächen durchgeführt werden.				
17	Lebensmittelanbieter in der Ortsmitte ansiedeln	Ergänzender Nahversorger soll innerhalb der erlebba- ren Ortsmitte angesiedelt werden.	(1) Prognose Ansiedlungspotenziale (2) Standortsuche in der Ortsmitte	n= 157 1=42,0% 2=28,7% 3=29,3%	Mittelfristig
18	Ansiedlung eines Ärztehauses	Für die bessere Grundversorgung aller Bürger und Bürgerinnen wird die Ansiedlung eines Ärztehaus mit Fachärzten (v.a. Orthopäde, Augenarzt, HNO) ge- prüft.	(1) Bedarfsanalyse: Welche (Fach-)Ärzte fehlen in der Kernstadt? (2) Standortsuche und -prüfung	n= 158 1=24,7% 2=45,6% 3=29,7%	Langfristig
19	WLAN-Zone in der Ortsmitte ein- richten	Die Verweildauer, Funktionalität und Aufenthaltsquali- tät wird durch die Einrichtung einer freien WLAN-Zone in der Ortsmitte gesteigert.	(1) Erarbeitung Umsetzungskonzept (2) Suche nach Partnern zur Umset- zung/Finanzierung	n= 154 1=27,9% 2=27,3% 3=44,8%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 4 Einbindung der Glems: Die Glems ist mittelfristig als ein Naherholungsbaustein der erlebbaren Ortsmitte integriert. Die Glems ist erlebbar und zugänglich und gut an die Glemsauen und Hallen/Schulen angebunden.					
20	Schaffung von Flächen für Gastronomie	Schaffung neuer Gastronomieflächen im Bereich der Glems.	(1) Identifikation möglicher Gastronomiestandorte (2) Einbettung der Standortsuche in Gesamtkonzept Thema Hotellerie und Gastronomie	n= 160 1=31,3% 2=47,5% 3=21,3%	Mittelfristig
21	Glems als Naherholungsbaustein in die Ortsmitte integrieren	Durch die Umgestaltung der Bereiche beidseitig der Holzbrücke über die Glems werden die Glemsauen in die Ortsmitte integriert und erlebbar gemacht.	(1) Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts im Rahmen der Planung der Hochwasserschutzbereiche an der Glems	n= 161 1=41,0% 2=40,4% 3=18,6%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030
Ziel 5 Stuttgarter Straße: Die Stuttgarter Straße ist mittelfristig eine optisch attraktiv gestaltete und gleichzeitig funktional aufgewertete Ortsdurchfahrt. Die Ergebnisse des kooperativ angelegten Sanierungsprozesses zeigen kurzfristig die Entwicklungsrichtung für die Stuttgarter Straße auf.					
22	Radweg Stuttgarter Str. ausbauen	Parallel zur oder an der Stuttgarter Str. wird ein Radweg installiert.	(1) Prüfung im Rahmen der Umgestaltung Stuttgarter Straße (2) Ggf. Prüfung von Eigentumsverhältnissen	n= 157 1=35,7% 2=26,8% 3=37,6%	Mittelfristig
23	Parkmöglichkeiten kenntlich machen und ausbauen	Parkplatz Christofstr. mit direktem Zugang zur Stuttgarter Str. prüfen.	(1) Erarbeitung Parkraumkonzept (2) Bei Bedarf Anpassung der Beschilderung	n= 158 1=31,6% 2=40,5% 3=27,8%	Mittelfristig
24	Gestalterische Aufwertung der Stuttgarter Straße	Einheitliches Beschilderungskonzept, beinhaltet auch das Entgegenwirken der Wildplakatierung in der Stuttgarter Straße. Möglichkeit: Wettbewerb zur Fassadengestaltung, Blumenschmuck, etc. Kooperativ Ideen für die Umgestaltung sammeln.	(1) Diskussion im begonnenen Planungsprozess	n= 159 1=46,5% 2=30,8% 3=22,6%	Kurzfristig
25	Umgestaltung/Verkehrsentlastung der Stuttgarter Straße ggf. mit Kreisverkehr	Aufwertung, Verkehrsentlastung und Sicherheit erhöhen. Dabei auch Fußgängerüberquerungen und ggf. eine 20er/30er Zone schaffen.	(1) Umgestaltung Stuttgarter Straße unter Beteiligung der Bürgerschaft	n= 155 1=51,0% 2=23,2% 3=25,8%	Mittelfristig

4.5.2 Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1	Offene und transparente Kommunikationskultur: Schwieberdingen setzt den Weg einer offenen und transparenten Kommunikationskultur fort. Neben kommunalpolitischen Beteiligungsstrukturen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Bürgerschaft soll ebenso mittels der Einführung des neuen Gemeindelogos und einer neuen Homepage eine moderne und attraktive Außendarstellung der Gemeinde erreicht werden.				
26	Bürgerinformationsmaterial optimieren (Bspw. Bürgerbroschüren)	Bürgerbroschüre (2010) aktualisieren, Willkommensbroschüre mit Vorstellung der Vereine für Neubürger einführen.	(1) Arbeitsgruppengruppenbildung mit den Vereinen vor Ort (2) Ehrenamtliche Erstellung Broschüre mit kommunaler Unterstützung	n= 122 1=4,9% 2=31,1% 3=63,9%	Kurzfristig
27	Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit der Gemeinde stärken	Identifikationspunkte für die gesamte Gemeinde schaffen, Außenrepräsentation verbessern (Homepage überarbeiten), Nutzung sozialer Netzwerke. Weitere identifikationsfördernde Angebote für alle Bevölkerungsgruppen schaffen (nicht nur Fokus auf Familie mit Kindern).	(1) Erarbeitung eines Markenbildungsprozesses mit dem Fokus auf die nach innen gerichtete Identifikationssteigerung und Ausprägung einer eigenen, klar kommunizierten Identität. (2) Prozess unter Einbindung der Bürgerschaft durchführen.	n= 123 1=26,0% 2=46,3% 3=27,6%	Mittelfristig
28	Transparenz durch Einsatz neuer Medien	E-Process für Verwaltungsaktivitäten, bspw. Online-Gemeindeinformationen alternativ auch über Apps, Öffnungszeiten 24/7, Regelmäßige Informationen.	(1) Verweis auf CI-Konzeption (2) Erstellung Konzept zur „digitalen“ Bürgerbeteiligung (3) Implementierung in bestehende Informations- / Kommunikationsstrukturen	n= 122 1=41,8% 2=26,2% 3=32,0%	Kurzfristig
29	Serviceoffensive Gemeindeverwaltung	Flexiblere, längere Öffnungszeiten (z.B. ein Mal im Monat offener Samstagvormittag), regelmäßige Veranstaltungen zur Information der Bürger, projektbezogene Bürgerbeteiligungen, Überarbeitung der Homepage (online Plattform auf Vollständigkeit hin überprüfen, Ratsinformationssystem hinzufügen).	(1) Erstellung Konzeption zur Serviceoffensive (2) Definition konkreter Maßnahmen mit Umsetzungshorizont	n= 121 1=31,4% 2=40,5% 3=28,1%	Kurzfristig
30	Bürgerhaus/Bibliothek als Kommunikationsorte stärken	Ausbau der Angebote, Kooperationen zu Einrichtungen ausbauen, Online-Angebot der Bibliothek ausweiten, Schaffung eines Treffpunkts für die Bürgerschaft.	(1) Etablierung sinnvoller Kooperation (2) Dialog mit den Bürger/innen: Welche Angebote, Räumlichkeiten, Treffpunkte gibt es bereits? Welche Potenziale zur Weiterentwicklung / Ergänzung bestehen im Einzelnen? Wo können ggf. weitere Treffpunkte gestaltet werden?	n= 124 1=21,0% 2=45,9% 3=33,1%	Kurzfristig

31	Breite Öffentlichkeit für Vereine schaffen	Verbesserung des Online-Auftritts von Schwieberdingens Vereinen sowie stärkere Präsenz der Vereine in der Presse.	(1) Einrichtung einer „Pressestelle“ für die Kommunikation der Vereinstätigkeiten (2) Einbeziehung Vereinsvertreter in Konzepterstellung	n= 122 1=31,1% 2=40,2% 3=28,7%	Mittelfristig
32	Kommunalpolitische Beteiligungsstrukturen etablieren	Berücksichtigung des Demographischen Wandels in Amtsstrukturen über Einrichtung eines Seniorengemeinderates, Einrichtung eines Jugendgemeinderates (Einbindung der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde).	(1) Workshop mit interessierten Senioren, Jugendlichen: Wie können wir uns beteiligen? (2) Etablierung Jugend/Seniorengemeinderat	n= 115 1=32,2% 2=33,0% 3=34,8%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2 Koordinator: Durch die Schaffung einer Koordinationsstelle soll die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verwaltung intensiviert werden. Durch den Koordinator sind auch die ehrenamtlichen Potenziale verstärkt eingebunden und in nachhaltige Strukturen (bspw. Arbeitskreise, bestehende Initiativen der Vereine) angeleitet.					
33	„Koordinatorstelle“ für Strukturentwicklung und Interessenskoordination schaffen	Aufgabendefinition / Stellenbeschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner für Akteure • Ansprechpartner / Berater für Vereine • Koordiniert gemeinsame Aktivitäten • „Offenes Ohr“/ Kummerkasten • Interface zur Verwaltung/Kommunikator • Kreativ arbeitend. 	(1) Erarbeitung eines Stellenprofils (2) Bereitstellung von Haushaltsmitteln (3) Suche nach Bewerber	n= 109 1=19,3% 2=41,3% 3=39,4%	Kurzfristig
34	Bindung vom Ehrenamtspotenzialen und Wertschätzung	Ehrenamt auf breitere Basis stellen / neue Mitstreiter gewinnen, Abbau bürokratischer Hürden und Schaffung von Anreizsystemen für Ehrenamt, Jährliche Honorierung, bspw. Veranstaltung (z.B. Ehrenamtstag), Gutscheine.	(1) Infomaterial über Ehrenamt erstellen (analog/digital) (2) „Ehrenamtsbörse“ auf der Homepage integrieren (3) Schaffung von Anreizsystemen zur Bindung des Ehrenamts (4) „Einführung eines Ehrenamtstags/Gutscheine	n= 115 1=28,7% 2=48,7% 3=22,6%	Kurzfristig
35	Aktive Unterstützung des Ehrenamts / Vereine	Für öffentliche Veranstaltungen etc. wird ein kommunaler Ansprechpartner (der Koordinator) installiert. Die Kommunikation ist transparent, die Ansprechpartner zugänglich und die Wertschätzung aller Beteiligten gewährleistet.	(1) Koordinator erhält gezielt Zeitbudget für Unterstützung der Vereine	n= 122 1=34,4% 2=45,9% 3=19,7%	Kurzfristig
36	Feste- und Veranstaltungsangebote ausbauen	Identifikationsfördernde Feste sollen neu belebt oder geschaffen werden, bspw. Frühlingsfeste mit Attraktionen. Mögliche Ansätze: Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes für einen "Sporttag" und das "Fleckenfest 2016".	(1) Erstellung eines Veranstaltungskalenders (2) Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes unter Beteiligung lokaler Akteure/Ehrenamt	n= 119 1=17,6% 2=41,2% 3=41,2%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3 <u>Bildung von Netzwerken:</u> Durch die Bildung von Netzwerken sind starke Kooperations- und Kommunikationsstrukturen verschiedener Akteure erreicht. Vernetzt sind insbesondere Handels- und Gewerbetreibende, Vereine, Schulen, Ehrenamtliche sowie weitere wichtige Akteure. Bei der Netzwerkbildung unterstützt und begleitet der Koordinator beständig. Eine enge Zusammenarbeit mit den Handels- und Gewerbetreibenden ist angegangen.					
37	Kooperationen zu Unternehmen verstetigen	Austausch / Kooperationen mit bestehenden Unternehmen installieren und verstetigen (ggf. projektbezogen). Dies wird eingebunden in bestehende Strukturen, wie beispielsweise den Unternehmerabend.	(1) Identifikation möglicher Kooperationsprojekte (2) Erstgespräche mit Unternehmen zu möglichen Kooperationsprojekten (3) Aufbau einer Datenbank für Ansprechpartner bei den Unternehmen	n= 109 1=31,2% 2=45,9% 3=22,9%	Kurzfristig
38	Stärkung interkommunaler Kooperationen	Kooperationen mit den Nachbargemeinden zur Erarbeitung gemeinsamer Angebote (z.B. Sportangebote etc.) ausbauen.	(1) Erstgespräche zur Bildung möglicher Kooperationen mit Nachbargemeinden (2) Identifikation möglicher Kooperationsprojekte	n= 105 1=24,8% 2=45,7% 3=29,5%	Langfristig
39	Schaffung einer Austauschplattform für Akteure der Wirtschaft, Schulen und Vereine	Entwicklung gemeinsamer Perspektiven, Definition von Entwicklungszielen, Kooperationen (z.B. Betriebssport, Vereinssport).	(1) Bildung einer Arbeitsgruppe mit Akteuren aus allen drei Bereichen (2) Identifizierung von möglichen Kooperationen und Zielen (3) Entwicklung einer Online Plattform für Projekte („Börse“) (4) Anleitung und Aktualisierung durch Koordinator	n= 111 1=28,8% 2=43,2% 3=27,9%	Mittelfristig
40	Starke Strukturen im Handel und Gewerbe (HGV)	Die Zusammenarbeit des HGV durch strukturelle Anpassungen, wie z.B. einheitliche Öffnungszeiten verbessert.	(1) Intensivierung der Arbeit des HGV (2) Kooperation auch zum Koordinator ausbauen	n= 106 1=32,1% 2=41,5% 3=26,4%	Kurzfristig
41	„Unternehmerabend“ verstetigen	Fortführung des Unternehmerabends mit ansässigen Betrieben (siehe auch Bereich Wirtschaft).	(1) Regelmäßige Durchführung des Unternehmerabends (2) Bei Bedarf Erweiterung der Serie mit ergänzenden aktuellen Themen.	n= 90 1=7,8% 2=41,1% 3=51,1%	Kurzfristig

4.5.3 Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1	Kontinuierliche Anpassung des Wohnangebotes durch Nachverdichtung: Ein vielseitiges und bedarfsgerechtes/nachfrageorientiertes Wohnangebot (bspw. bezahlbare kleine Wohnungen für jungen Menschen/Praktikanten, große Wohnungen für Familien, Mehrgenerationenhaus) mit abwechslungsreichen Quartieren macht Schwieberdingen langfristig und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv. Dabei ist kurzfristig auch leerstehender Wohnraum so weit als möglich einer Nutzung zugeführt. Fokus liegt dauerhaft auf standortgerechter, innerörtlicher Nachverdichtung.				
42	Wohnraumangebote durch Entwicklung der Planungsflächen ausbauen	Bedarfsorientiert werden die Planungsflächen aus dem FNP entwickelt.	(1) Erstellung Wohnbauflächenprognose: Welche Wohnformen in welchem Umfang werden nachgefragt und passen in das unmittelbare Umfeld? (2) Fortschreibung Flächennutzungsplan (langfristig)	n= 112 1=28,6% 2=30,4% 3=41,1%	Mittelfristig
43	Sanierung des Wohnungsbestandes/der Wohngebiete durch die Städtebauförderung und Nachverdichtung der Innenentwicklungspotenziale	Die Aufwertung von Teilbereichen der Gemeinde soll im Rahmen von Sanierungsgebieten über die Städtebauförderung erfolgen. Dabei werden private Investitionen kofinanziert. Der Fokus liegt auf der nachhaltigen innerörtlichen Verdichtung und Schaffung von Flächen im Sinne kompakter Strukturen. Die Innenentwicklungspotenziale werden über das Baulückenkataster erfasst und durch intensiven Eigentümeraustausch soweit möglich einer Bebauung zugeführt.	(1) Erste Abgrenzung von Untersuchungsgebieten mit hohem Sanierungsbedarf (2) Vorbereitende Untersuchungen (3) Intensivierung der Gespräche mit Eigentümern (4) Kommunikation der Potenziale Erarbeitung von Rahmenplänen/Entwürfen für die Potenzialflächen	n= 116 1=44,8% 2=36,2% 3=19,0%	Langfristig
44	Mehrgenerationenzentrum errichten	Errichtung im Neubaugebiet oder „Campusbereich“ als Begegnungsstätte und als Veranstaltungsort.	(1) Standortanalyse und –prüfung (2) Suche nach Investoren/Prüfung von Entwicklungsmöglichkeiten	n= 113 1=19,5% 2=38,1% 3=42,5%	Langfristig
45	Mehrgenerationenvernetzung fördern	In den bestehenden Wohngebieten um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern (z.B. Talenttauschaktion) und sich gegenseitig zu unterstützen (z.B. Ersatzoma).	(1) Initiierung eines „Bewohnertreffens“ um Talentetauschaktion zu etablieren (2) Etablierung von nachhaltigen Strukturen, bspw. Online-Börse	n= 112 1=23,2% 2=37,5% 3=39,3%	Kurzfristig
46	Revitalisierung von „schlafendem Wohnraum“ durch Vernetzung	Vernetzungsstrukturen für Gemeinde / Kirche / Vereine und Privatpersonen schaffen um nicht genutzten Wohnraum zu identifizieren und neu zu nutzen.	(1) Bildung Arbeitskreis zur Förderung der Revitalisierung und Erarbeitung konkreter Maßnahmen (2) Etablierung bspw. einer Online-Börse	n= 112 1=39,3% 2=36,6% 3=24,1%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2 Schaffung neuer Wohnbauplätze: Das Angebot an Wohnbauplätzen ist kontinuierlich an den Bedarf angepasst. Bestehende Planungsflächen sind mittelfristig nach Bedarf beplant/erschlossen. Fokus liegt auf durchgrünten und durchmischten Wohngebieten.					
47	Schaffung von Wohnraum und Bauplätzen	Wohngebietserweiterung Zollstöckle auf Basis einer Bedarfsanalyse, die auch künftige Trends berücksichtigt.	(1) Erstellung einer Bedarfsanalyse für nachgefragte Wohnformen (2) Erstellung städtebaulicher Rahmenplan/Entwurf für das Gebiet	n=115 1=31,3% 2=20,0% 3=48,7%	Mittelfristig
48	Fortschreibung des Baulückenkatasters	Baulücken werden regelmäßig erfasst und kommuniziert.	(1) Aktualisierung des Baulückenkatasters (2) Regelmäßige Fortschreibung	n= 107 1=25,2% 2=41,1% 3=33,6%	Kurzfristig
49	Konzept für Asylbewerberunterbringung erstellen	Asylbewerberunterbringungsmöglichkeiten sollen in einem strategischen Konzept, eingebunden in gesamt-gemeindliche Entwicklungskonzeptionen, erarbeitet werden.	(1) Vorauswahl geeigneter Standorte (2) Standortprüfung auf Eignung/ Realisierbarkeit	n= 111 1=34,2% 2=36,9% 3=28,8%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3	Erhalt und Stärkung bestehender Einrichtungen: Der hohe Standard der bestehenden Angebote und Einrichtungen (Betreuungsdienste, Vereinsangebote, Kindergärten, sonstige Einrichtungen) als positiver Standortfaktor ist – unter Berücksichtigung einer gleichmäßigen finanziellen Investition in verschiedene Angebote - langfristig erhalten, gestärkt und bei Bedarf zeitgemäß angepasst. Fokus liegt auf der Stärkung fußläufiger wohnstandortnaher Angebote sowie dem Ausbau der Erreichbarkeit der erlebbaren Ortsmitte (fußläufig/ÖPNV).				
50	Entwicklung der Konzeption Schulzentrum/ Schulentwicklungen	Inhalte: Hort an der Schule, Raumbedarf Gemeinschaftsschule, Inklusionsmaßnahmen, Hallenmehrbedarf, Ausbau und Renovierung, Mensa An-, Um- oder Neubau (evtl. provisorische Mensa), Sanierung des Bestandes, neue Schulräume.	(1) Erfassung konkreter Sanierungsbedarf durch Machbarkeitsstudie (2) Prüfung möglicher baulicher Entwicklungen (3) Einordnung umzusetzender Maßnahmen in langfristiges Umsetzungskonzept	n= 115 1=46,1% 2=36,5% 3=17,4%	Kurzfristig
51	Ausbau und Stärkung der Kinderbetreuung/ Frühkindliche Betreuung	Bedarf an Plätzen mit langen Betreuungszeiten (unter + über 3-Jährige) und Ganztageskinderbetreuung räumlich gleichmäßig und dennoch nachhaltig ausbauen (Neue Kita am Oberen Schulberg).	(1) Bedarfsanalyse für zeitintensive Betreuungsplätze (2) Prüfung Ausbau bestehender Einrichtungen (3) Ggf. Standortanalysen für neue Kita	n= 111 1=34,2% 2=31,5% 3=34,2%	Mittelfristig
52	Wohnstandortnahe Nahversorgung verbessern	Bereitstellung (gemeindeeigener) Flächen zur Verbesserung der Nahversorgung.	(1) Erstellung gesamtörtliches Versorgungskonzept (2) Standortsuche vor dem Hintergrund bestehender Nutzungen im direkten Umfeld (Verträglichkeit, Synergieeffekte beachten) (3) Bereitstellung der Flächen	n= 120 1=44,2% 2=42,5% 3=13,3%	Mittelfristig
53	Feuerwehr stärken	Raumausstattung optimieren, Anreize schaffen damit die "Mannstärke" bleibt oder ansteigt.	(1) Soll- Ist- Analyse der bestehenden Raumausstattung (2) Schaffung von Anreizen/Honorierung	n= 112 1=27,7% 2=37,5% 3=34,8%	Mittelfristig
54	Sanierung/Schaffung Kultur- und Festhalle	Festhalle / Kulturstätte für unterschiedliche Nutzungen schaffen.	(1) Machbarkeitsstudie durchführen (2) Verschiedene Bedarfe für variable Nutzung der Festhalle/ Kulturstätte ermitteln	n= 120 1=38,3% 2=35,0% 3=26,7%	Mittelfristig
55	Schaffung von Betreuungs- und Hilfsangeboten für Senioren	PPP-Modell / Investoren.	(1) Prüfung, ggf. Überarbeitung und Anpassung bestehender Angebote (2) Suche nach möglichen Investoren/Partnern	n= 114 1=26,3% 2=48,2% 3=25,4%	Mittelfristig

4.5.4 Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1	Funktionsräumliches Entwicklungskonzept: Durch die Erarbeitung eines gesamtörtlichen funktionsräumlichen Entwicklungskonzepts ist die Entwicklung von klaren Funktionen in den Teilbereichen der Gemeinde erreicht (Campus, Naherholungsraum, erlebbare Ortsmitte etc.), unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit, Verknüpfung und Erlebbarkeit aber dennoch Stärkung der Individualität in den jeweiligen Gemeindebereichen.				
56	Untersuchung der vorhandenen Verkehrskonzeption und ggf. Optimierung	Untersuchung bestehender Verkehrskonzeption auf Optimierungsvarianten.	(1) Durchführung Analyse Verkehrskonzeption (2) Erarbeitung von Optimierungsvarianten	n= 159 1=50,3% 2=37,7% 3=11,9%	Mittelfristig
57	Aufwertung des Friedhofs	Umgestaltung der Friedhofsfläche, Einrichtung eines Treffpunktes, Parkanlage mit Sitzbänken, Erhalt des Baum- und Vogelbestandes.	(1) Erstellung eines Konzepts zur ungestörten Nutzung des Friedhofs und gleichzeitig Bereichen, die parkähnlichen Charakter aufweisen (2) Schaffung von Sitzgelegenheiten	n= 146 1=6,2% 2=17,1% 3=76,7%	Mittelfristig
58	Aufwertung und Gestaltung der Fußwegeverbindungen	Alle Fußwege (auch zwischen Quartieren) sind erkennbar durch gleiche Strukturen (z. B. rote Farbe, gute Beleuchtung, Treppen mit Geländern) erkennbar. Die Straßenbeleuchtung wird auf LED umgerüstet.	(1) Kooperative Erhebung Bedarf nach Stadtteilen (Stadtspaziergänge) (2) Priorisierung und Auswahl, welche Wege zuerst angegangen werden müssen (3) Erarbeitung einheitl. Gestaltungskonzept	n= 159 1=35,8% 2=37,7% 3=26,4%	Mittelfristig
59	Klimaschutzkonzept entwickeln	Berücksichtigung auch des Themas Windkraftanlage, FHT, D&S.	(1) Erarbeitung Klimakonzeptentwurf (2) Interessenabwägung unter Zuhilfenahme einer Befragung der Bürger (3) Umsetzung/ ggf. Standortsuche Windkraft	n= 153 1=22,2% 2=36,6% 3=41,2%	Mittelfristig
60	Biotopvernetzung fördern	Konzept entwickeln und „Trittsteine“ einrichten.	(1) Weiterentwicklung Biotopvernetzung (2) Erarbeitung von Trittsteinen	n= 145 1=17,9% 2=39,3% 3=42,8%	Langfristig
61	Beschilderung und Wegweisung für Naherholungsgebiete / Sehenswürdigkeiten	Marketing/Öffentlichkeitsarbeit leisten, Bürger bei Gestaltung mit einbeziehen, vielleicht als Rundweg gestalten.	(1) Bildung einer Arbeitsgruppe aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern (2) Vor-Ort-Begehungen (3) Erstellung Beschilderungskonzept	n= 153 1=9,2% 2=32,7% 3=58,2%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2	Profilbildung der Quartiere: Die einzelnen Wohngebiete zeigen ihre speziellen Besonderheiten, die aufgewertet und erlebbar sind (Aufenthaltsräume, Stadtgestaltung Treffpunkte etc.). Diese sind im Stadtbild präsentiert und weiter zu entwickeln (z. B. Musikerviertel Thema: Musik). Durch die gemeinsame Herausarbeitung individueller Eigenarten unter Einbindung der Bewohnerschaft (kooperative Quartiersentwicklung) ist zudem das Identitätsgefühl gefördert. Regelmäßig findet ein kommunal initiiertes Quartiersworkshop statt. Dadurch ist auch die Erneuerung von stagnierenden Bestandsgebieten angegangen.				
62	Treffpunkte in den Wohnquartieren schaffen	Besonderheiten der unterschiedlichen Gebiete herausfinden und benennen und in Gestaltungselementen umsetzen. <ul style="list-style-type: none"> • In topographisch gleichen Ebenen • Gestalterisch mit Bänken / Brunnen ausbauen • Geeignet für kleine Veranstaltungen. 	(1) Workshops zur Quartiersentwicklung/ Findung der Treffpunkte (kooperative Quartiersentwicklung). für interessierte Bürger anbieten durch Begehung der einzelnen Wohnquartiere (2) Umsetzung/Gestaltung unter Einbezug der Bewohnerschaft	n= 146 1=11,0% 2=34,9% 3=54,1%	Mittelfristig
63	Aufenthaltsräume/Plätze für Jugendliche schaffen	Ideen: <ul style="list-style-type: none"> • Grillplatz am Ortsrand als Jugendbegegnungsort, öffentlich zugänglich • Bauwagen als Aufenthaltsraum, mobil und nah am Zentrum • Schlosspark zum Chillen, Jugendhausdisco, mehr Festivals und Sommerfeste. 	(1) Ideenwerkstatt mit Jugendlichen führen (2) Begehung der in Frage kommenden Gebiete mit den Jugendlichen (3) Kooperative Konzepterstellung und Bau/Ausführung/Umsetzung	n=161 1=43,5% 2=38,5% 3=18,0%	Kurzfristig
64	Schaffung eines Mehrgenerationenparks in Verbindung mit Sport- und Spielanlagen	In der Nähe der Ortsmitte wird ein Mehrgenerationenpark geschaffen, der die Lebensqualität aller Bürger und Bürgerinnen optimiert.	(1) Standortsuche (2) Ideenwerkstatt mit interessierten Bürgern (3) Kooperative Umsetzung/Bau/Gestaltung	n= 158 1=24,7% 2=36,7% 3=38,6%	Mittelfristig
65	Spielplätze aufwerten	Spielplätze unter Einbindung des Themas Wasser aufwerten, bei Bedarf neue Spielplätze gestalten und defekte Spielgeräte reparieren.	(1) Bestandsanalyse: Aufdecken von „Schwachpunkten“ und Optimierungspotenzialen (2) Schrittweise Aufwertung bestehender Spielplätze	n= 159 1=35,2% 2=36,5% 3=28,3%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3 Naherholungsraum Glems: Die Glems ist ein zugänglicher und erlebbarer Naherholungsraum, er bietet Liegewiesen, Bänke und kleine Spielmöglichkeiten sowie Aufenthaltsbereiche für Jugendliche.					
66	Schlosshof und Glemsauen als erlebbare Treffpunkte ausgestalten	„Wasser trifft Ortsmitte“.	(1) Erarbeitung Gestaltungskonzept für den Gesamtbereich Schlosshof bis über die Glems (2) Erarbeitung einer Zonierung und verschiedenen erlebbaren Räumen, Treffpunkten und Aufenthaltsbereichen	n= 157 1=33,1% 2=40,1% 3=26,8%	Mittelfristig
67	Ausbau Glems mit Nutzungsangeboten und Verweilmöglichkeiten im Rahmen des begonnenen Prozesses zum Hochwasserschutz	Sitzbänke, Zugänge zum Bachlauf und Gestaltung der Rad- und Fußwegeverbindungen auch über die zentral gelegenen Bereiche hinaus ausbauen.	(1) Verweis auf begonnenen Planungsprozess sowie auf die vorgestellte Hochwasserschutzkonzeption (2) Kartierung bestehender Fuß- und Radwege, Definition von Verbindungslücken und fehlenden Aufenthaltsbereichen/Rastpunkten (3) Erarbeitung „Naherholungskonzept Glems Fuß- und Radwegekonzept, Aufenthaltsbereichen	n= 156 1=36,5% 2=40,4% 3=23,1%	Kurzfristig
68	Hochwasserschutz-Konzeption erstellen	Im Ort, Räuschelbach, Hardthof und Aufbau eines RISK-Managements.	(1) Erstellung Hochwasserschutzkonzeption (2) Priorisierung umzusetzender Maßnahmen nach Gefährdungspotenzial und Schadenserwartung bei Hochwasser	n= 158 1=49,4% 2=23,4% 3=27,2%	Langfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 4 Campus Herrenwiesenweg: Ein Campusbereich, der die Schulen, Hallen und das Bürgerhaus (Bibliothek + Musikschule) einschließt, ist im Herrenwiesenareal klar und einheitlich gekennzeichnet und ausgestaltet. Die bestehenden Einrichtungen sind gestalterisch und funktional verknüpft und im Raum durch gute Wegeverbindungen erreichbar.					
69	Machbarkeitsstudie und Umsetzungskonzept zur Finanzierung und Sanierung der Infrastruktureinrichtungen erarbeiten, insbesondere Hallenbad und Turn- und Festhalle	Inhalte der Machbarkeitsstudie bspw.: <ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle/Hallenbad/Turn- und Festhalle/Mehrgenerationspark. 	(1) Machbarkeitsstudie (2) Umsetzungskonzept	n= 169 1=64,5% 2=13,6% 3=21,9%	Mittelfristig
70	Aufwertung der Freiflächen, Schule und Hallenbad	Die Freiflächen zwischen Schule und dem Hallenbad werden besser genutzt / gestalterisch aufgewertet und an die Glems im Rahmen eines Gesamtkonzepts angebunden.	(1) Erarbeitung eines Nutzungs- Und Gestaltungskonzepts (2) Einbettung in das Gestaltungskonzepts Ortsmitte und Glems	n= 165 1=49,7% 2=24,8% 3=25,5%	Kurzfristig
71	Entwicklung eines Campus: Einheitliche Gestaltung und Beschilderung des Bildungsbereichs	Campus als Bildungsbereich gestalten und präsentieren. Dafür Verkehrsberuhigung in diesem Bereich und einheitliche Gestaltung, bspw. über Fußwege-Belag oder einheitliche Begrünung. Parkplätze und Umgebungsplätze in Gesamtkonzept gestalten.	(1) Rahmenplan für Campus erstellen (2) Gestaltungskonzept v.a. für die Freiflächen erarbeiten und umsetzen.	n= 157 1=16,6% 2=29,9% 3=53,5%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 5 <u>Erlebbare Elemente aktivieren:</u> Die Ortsgeschichte sowie Naherholungsgebiete und Naturdenkmale (z.B. Katharinenlinde) Schwieberdingens sind erlebbar. Die erlebbaren Elemente sind, auf Basis der langfristigen Erstellung eines Gesamtkonzepts, durch eine ansprechende und einheitliche Beschilderung erkennbar und vor allem erlebbar.					
72	Ortsgeschichte bspw. als „Dorf an der Straße“ erlebbar machen	Die Besonderheiten in Schwieberdingen sollen sowohl für Bewohner als auch Besucher erlebbar gemacht werden und neu geschaffene sowie bestehende Treffpunkte aufwerten.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Bildung Arbeitsgruppe/Workshop Ehrenamtlicher (2) Identifikation historischer Punkte/Hintergründe (3) Erarbeitung „Gesamtkonzept“ und Definition erster Schritte zur Erlebbarmachung der Besonderheiten (4) Einbindung der Besonderheiten auch in die Schaffung und Gestaltung der Treffpunkte in den Quartieren. 	n= 155 1=10,3% 2=27,1% 3=62,6%	Mittelfristig

4.5.5 Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1 Nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts: Der Wirtschaftsstandort Schwieberdingen ist durch die Schaffung attraktiver Standortbedingungen gestärkt und durch die Ansiedlung weiterer Branchen diversifiziert, um auch nachhaltig ein breites und starkes Wirtschaftsstandbein zu haben. Dabei sind insbesondere Zukunftsbranchen berücksichtigt (hohe Beschäftigtenzahl im Vergleich zu geringem Flächenverbrauch, beispielsweise im Dienstleistungsbereich ohne Abhängigkeit zu bestehenden Strukturen, aber eingebunden in regionale Strukturen).					
73	Erstellung eines Wirtschaftsförderungskonzepts	Eine zielgerichtete aktive Wirtschaftsförderung richtet sich strategisch nach einem Wirtschaftsförderungskonzept aus.	(1) Definition von Projekten und Teilprojekten, Priorisierung, Verantwortlichkeit und Zeithorizont	n= 107 1=35,5% 2=39,3% 3=25,2%	Kurzfristig
74	Gezielte Stärkung und Kommunikation positiver Standortbedingungen	Identifikation und Ausbau der Standortbedingungen auf Basis des Wirtschaftsförderungskonzeptes. Langfristig gezielte Vermarktung positiver Standortbedingungen.	(1) Identifikation von Stärken und vor allem Potenzialen	n= 101 1=28,7% 2=50,5% 3=20,8%	Langfristig
75	Diversifizierung der Branchen	Ansiedlung weiterer Wirtschaftsbereiche (z.B. Metall, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, etc.), Fokus auf die Ansiedlung von Mittelstandsbetrieben.	(1) Erfassung des Ist-Zustands (2) Kartierung der möglichen Standorte	n= 104 1=33,7% 2=43,3% 3=23,1%	Langfristig
76	Gestalterische Aufwertung des Gewerbegebiets	Die Attraktivierung und funktionale Verbesserung des Gewerbegebiets wird sowohl für Unternehmen als auch Angestellte angegangen, sodass die Gestaltung des Gebiets als positiver Standortfaktor erkenntlich ist.	(1) Erarbeitung eines Rahmenplans für das Gewerbegebiet unter Einbezug der Themen Entwicklungsflächen, Verkehr, Aufenthaltsbereiche, Grünflächen und Versorgung	n= 103 1=21,4% 2=30,1% 3=48,5%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2 Weiterentwicklung der Angebote an Wirtschafts- und Immobilienflächen: Durch die konstante Evaluation und Analyse der Nachfragesituation ist eine strategisches, nachfrageorientiertes Angebot von gewerblichem Angebot geschaffen und auch auf die Ansiedlung/Schaffung von innovativen Angeboten/Unternehmen berücksichtigt.					
77	Fortschreibung des gewerblichen FNP/Erweiterung des Gewerbegebiets in der Dieselstraße	Zum Erhalt der Bestandsbetriebe aber auch zur Ansiedlung neuer Unternehmen werden gewerbliche Flächen geschaffen, die vorerst im Flächennutzungsplan definiert werden.	(1) Bestandsaufnahme und Prognose (2) Abwägung geeigneter Flächen	n= 90 1=17,8% 2=40,0% 3=42,2%	Langfristig
78	Förderung der Entwicklung innovativer Gewerbeangebote	Bspw. „Denkfabriken“, Forschungsdienstleistungen von z. B. Fa. Bosch oder Porsche oder als „Ideenschmieden“.	(1) Schaffung von Flächen zur Entwicklung (2) Suche nach Partnern zur Entwicklung	n= 97 1=34,0% 2=41,2% 3=24,7%	Mittelfristig
79	Kommunaler Aufkauf von Gewerbegrundstücken	Zur Steigerung der kommunalen Handlungsfähigkeit werden Gewerbegrundstücke aufgekauft und auch vom Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht.	(1) Identifikation strategisch wichtiger Grundstücke (2) Kontaktaufnahme zu Eigentümern/Planungsrechtliche Sicherung	n= 87 1=17,2% 2=29,9% 3=52,9%	Mittelfristig
80	Erstellung eines strategischen Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes	Umfasst Bestands- und Bedarfsanalyse sowie Erarbeitung einer Strategie auch im Hinblick auf den möglichen regionalen Gewerbeschwerpunkt.	(1) Bestandsaufnahme und Prognose (2) Erarbeitung einer Strategie (kooperativ) (3) Umsetzung	n= 97 1=33,0% 2=41,2% 3=25,8%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3	Kommunikation zum Handel- und Gewerbe: Regelmäßige Wirtschaftsförderungsgespräche mit Bestandsunternehmen und Ansiedlungsinteressierten (auch starke Kommunikation und Kooperation zu bestehenden Unternehmen) werden fortgesetzt und intensiviert und zeichnen damit die wirtschaftliche Attraktivität der Gemeinde im Sinne guter weicher Standortfaktoren aus.				
81	Etablierung eines jährlichen Unternehmertreffs in der Gemeinde	Zielgerichtete Kommunikation und Austausch bietet der jährliche Unternehmertreff, der auch aktuelle Themen aus Sicht von Unternehmen aufgreift.	(1) Schaffung von Flächen zur Entwicklung (2) Suche nach Partnern zur Entwicklung	n= 86 1=16,3% 2=44,2% 3=39,5%	Kurzfristig
82	Ergänzung der Wirtschaftsförderungsangebote entsprechend dem Wirtschaftsförderungskonzept	Aktive Wirtschaftsförderung bietet ein angenehmes Wirtschaftsklima für alle Akteure.	(1) Definition nötiger Wirtschaftsförderungsangebote (2) Einarbeitung in Wirtschaftsförderungskonzept (3) Umsetzung	n= 88 1=15,9% 2=52,3% 3=31,8%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030
Ziel 4	Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Die Infrastruktur im Industriegebiet ist konstant und bedarfsorientiert an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst und zur Attraktivierung für alle Akteure im Gebiet verbessert (bspw. Breitbandverkabelung, ÖPNV, Schwerlastverkehr etc.). Die langfristigen Anforderungen des möglichen interkommunalen Gewerbegebiets sind strategisch in alle Planungen eingebunden.				
83	Interkommunales Gewerbegebiet verfolgen	Chance für Ansiedlung weiterer Unternehmen schaffen, wenn die kommunale Handlungsfähigkeit gegeben ist.	(1) Gespräche mit den Flächeneigentümern	n= 94 1=20,2% 2=37,2% 3=42,6%	Langfristig
84	Internetanbindung ausbauen	Große Unterschiede der Anbindung in den Wohngebieten und eine zu schwache Anbindung für die Industrie erfordert eine Breitbandkonzeption für Schwieberdingen und den Harthof.	(1) Machbarkeitsanalyse (2) Priorisierung Umsetzungsplan für die Gesamtgemeinde	n= 108 1=59,3% 2=31,5% 3=9,3%	Mittelfristig
85	Verkehrswegeplanung im Industriegebiet wird an die ansässigen Industrien angepasst	Breite Straßen für Schlepplenker, ausreichend Parkplätze, öffentliche Anbindungen (Fahrradweg: Siemensstr. und Erweiterung der Buslinie zur Markgröninger Str. angehen.	(1) Analyse der Ist-Situation und Definition der am stärksten belasteten Bereiche (2) Erstellung einer Prioritätenliste sowie Ausarbeitung standortspezifischer (Sanierungs-)Maßnahmen	n= 102 1=38,2% 2=38,2% 3=23,5%	Mittelfristig
86	Bau eines öffentlichen / privaten Autohofes mit Sanitäranlagen, Stellflächen, Gastronomie	Entwicklung als PPP-Modell (öffentliche und private Investitionen).	(1) Standortsuche und –auswahl (2) Gewinnung privater Investoren	n= 99 1=13,1% 2=19,2% 3=67,7%	Langfristig
87	Parkmanagement-Konzept für das Gewerbegebiet	Erarbeitung eines Konzepts, das das Thema Parken, auch von LKWs, nachhaltig löst. Hierbei auch Einbezug möglicher Investorenkonzepte.	(1) Erarbeitung eines Konzepts unter Einbezug möglicher künftiger Entwicklungen (2) Suche nach Standorten für einen Autohof (3) Suche nach Investoren für den Autohof	n= 100 1=29,0% 2=31,0% 3=40,0%	Mittelfristig

4.5.6 Handlungsschwerpunkt: Moderne, nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 1 Erhalt und Anpassung der guten verkehrlichen Anbindung: Schwieberdingen hat langfristig seine gute verkehrliche Anbindung erhalten und trendbasiert ausgebaut. Zudem ist durch den Ausbau alternativer Mobilitätskonzepte und eine intelligente/abgestimmte Verbindung von Individualverkehr und ÖPNV die Emissions- und Verkehrsbelastung reduziert.					
88	Vierspuriger Ausbau der B10 prüfen	Zur Verbesserung der Anbindung ist der Ausbau der B10 anzugehen Ideen: Auffahrt zur B10 an Ortsenden in zwei Richtungen (Vollanschluss) <ul style="list-style-type: none"> - Durchgehende Auffahrtsspuren bis Münchingen - Ableitung des Verkehrs durch Weinstraßenkreuzung zum Industriegebiet. 	(1) Erstellung Machbarkeitsstudie bzw. Verkehrskonzept	n= 142 1=50,0% 2=20,4% 3=29,6%	Langfristig
89	Aufstellung eines Lärmaktionsplans	Durch die Erstellung eines Lärmaktionsplans werden Lärmquellen identifiziert und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung des Lärmschutzes festgehalten.	(1) Verkehrszählung im Ort (2) Lärmmessung im Ort (3) Schrittweise Umsetzung von Maßnahmen	n= 142 1=47,9% 2=27,5% 3=24,6%	Mittelfristig
90	Erstellung eines gesamtörtlichen Verkehrskonzepts	Ziel: Verbesserung der Verkehrsführung zur Verkehrsberuhigung.	(1) Erstellung Verkehrskonzept (2) Information der Bürgerschaft (3) Umsetzung von Bausteinen	n= 148 1=63,5% 2=26,4% 3=10,1%	Langfristig
91	Sanierung und Aufwertung der Bahnhofstraße	Attraktivierung, Sicherheit und bessere Gestaltung sollen erreicht werden.	(1) Erfassung der Ist-Situation mit problematischen Bereichen (2) Entwicklung eines Gestaltungskonzepts (ggf. Sanierungskonzept, ggf. Verkehrsgestaltungskonzept)	n= 142 1=19,7% 2=34,5% 3=45,8%	Kurzfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 2 Ausbau ÖPNV: Der Ausbau der ÖPNV-Anbindung aller Wohngebiete sowie des Gewerbegebiets ist durch den Fokus auf alternative Mobilitätskonzepte (bspw. Bürgerbus) mittelfristig soweit als möglich erreicht.					
92	Regionale ÖPNV-Anbindungen verbessern	Anbindung nach Feuerbach, ÖPNV-Erweiterung durch Interregio-Anbindung, Busverbindung nach Ludwigsburg ausbauen.	(1) Prüfung möglicher Verbesserungsalternativen durch Gespräche mit zuständigen Behörden/Betreibern	n= 147 1=72,1% 2=21,1% 3=6,8%	Langfristig
93	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung des Gewerbegebiets über die Ortsmitte an den Bahnhof	Ausbau der Busanbindung in das Gewerbegebiet, Idee: Extra Busspuren im Ort um Pünktlichkeit zu verbessern.	(1) Prüfung Taktung/Streckenführung bestehender Buslinien (2) Ggf. Einrichtung alternativer, ggf. auch privat getragener Mobilitätskonzepte	n= 137 1=47,4% 2=22,6% 3=29,9%	Kurzfristig
94	Ausbau der Schnellbahntrasse		(1) Erstgespräche zu Ausbau mit zuständigen Behörden	n= 133 1=45,1% 2=15,8% 3=39,1%	Langfristig
95	Bezuschusste ÖPNV-Tickets konzipieren	Einführung von Firmentickets für Mitarbeiter bei der Nutzung von Bus, Rad und Bahn; Zuschuss für Innerortstickets.	(1) Finanzierungskonzept erstellen und Suche nach Partnern/Unternehmen (2) Einführung Testphase	n= 139 1=36,0% 2=21,6% 3=42,4%	Kurzfristig
96	Einrichtung von Fahrgastinformationsanzeigen	Fahrgastinformationsanzeigen geben schnell Übersicht zu nächsten Anbindungen.	(1) Auswahl der am stärksten frequentierten Haltestellen, um Anzeigen zu installieren	n= 144 1=31,9% 2=39,6% 3=28,5%	Kurzfristig
97	Erreichbarkeit der Wohngebiete durch ÖPNV-Angebote verbessern	Prüfung der Erweiterung von Busgenehmigungen, Ortsbus einrichten.	(1) Abstimmung mit zuständigen Behörden zur Erweiterung des Nahverkehrsradius in der Gemeinde (2) Alternativ: Ausbau alternative Konzepte	n= 139 1=37,4% 2=36,0% 3=26,6%	Kurzfristig
98	Bürgerbus, „Mitfahr-Sitzbänke“ einrichten	Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Ortsmitte von den Wohngebieten aus soll die Einrichtung von Bürgerbussen und weiteren alternativen (= bürgerschaftlich mitgetragenen Konzepten) geprüft werden.	(1) Gründung einer Interessengruppe „Bürgerbus“ (2) Erarbeitung Finanzierungs- und Organisationsmodell in Kooperation mit ortsansässigen Taxiunternehmen / Fahrdiensten / Ehrenamt (3) Verweis auf begonnenen Planungsprozess sowie auf die vorgestellte Hochwasserschutzkonzeption	n= 125 1=24,0% 2=25,6% 3=50,4%	Kurzfristig

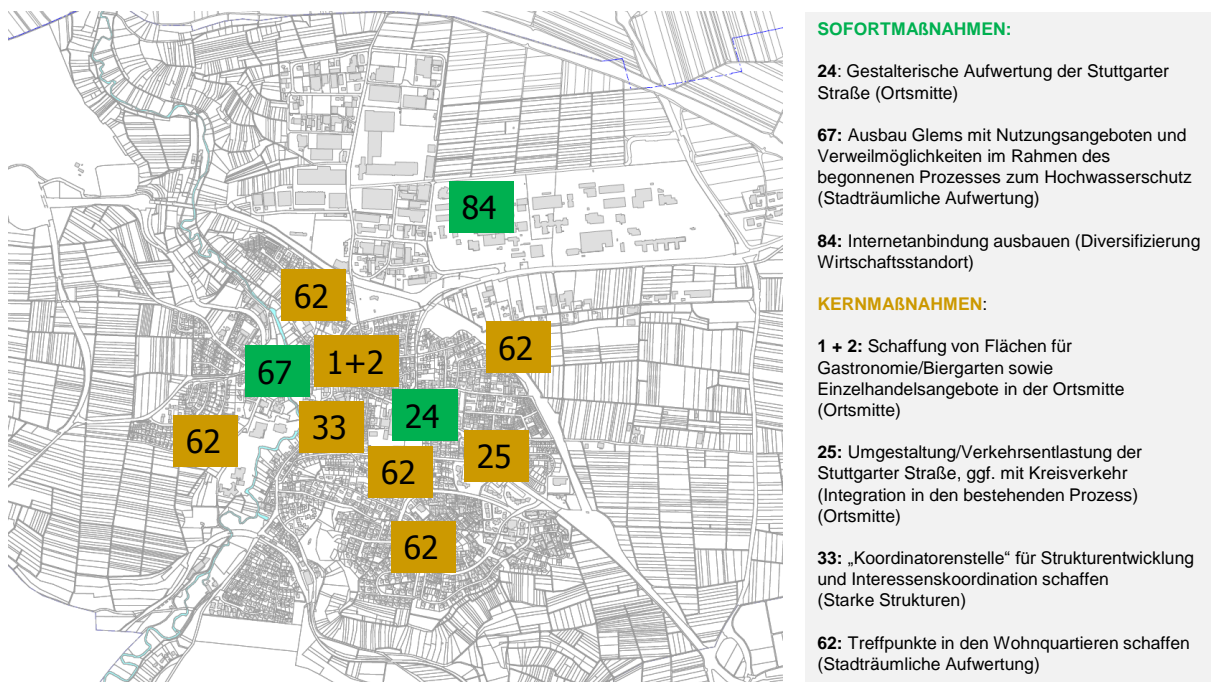
Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 3 Ausbau und Attraktivierung Fuß- und Radwege: Die attraktive und funktionale Gestaltung und Ergänzung der Fuß- und Radwegeverbindungen, insbesondere in die Ortsmitte und zu strategisch wichtigen Einrichtungen, ist mittelfristig erreicht.					
99	Ausbau der Fahrradwege und Gehwegstreifen: „Schwieberdingen - Deine Schleichwege“	Bessere Wege für Fußgänger und Radfahrer sollen die Erreichbarkeit wichtiger Punkte gewährleisten.	(1) Ortsbegehung mit Verwaltung und Ortskundigen um Wege zu verbessern oder neue zu finden. (2) Ideenwettbewerb zur Gestaltung und Umsetzung einer besseren Rad- und Fußwegkennzeichnung.	n= 145 1=51,0% 2=27,6% 3=21,4%	Mittelfristig

Nr.	Titel Maßnahme	Ideensammlung zu den Maßnahmen aus der Bürgerschaft	Denkbare erste Schritte	Priorität Bürger	Zeithorizont <small>Kurzfristig = bis 2019 Mittelfristig = bis 2024 Langfristig = bis 2030</small>
Ziel 4	Nachhaltige alternativen Mobilitätsarten: Die Förderung energetisch nachhaltiger Mobilitätsarten mit regenerativen Energiequellen hat langfristig zu einem nachhaltigen Verkehrsinfrastrukturangebot geführt, gleichzeitig sind die Emissionen gemindert. Hierzu sind langfristige Partnerschaften mit lokalen Akteuren etabliert. Zudem ist eine geringere verkehrliche Belastung (auch Parksituation) erreicht und der Durchgangsverkehr reduziert.				
100	Parkraumkonzept erstellen/ Parkplatzangebote optimieren	Parken ist in Teilen des Gemeindegebietes problematisch (bspw: Nördlich des Bosch-Standortes, Innerstädtische Parkflächen werden wenig gesehen, Behindertenparkplatz vor der Post fehlt, Hülbe teils stark belastet.	(2) Zur möglichen Entlastung belasteter Bereiche wird ein Parkraumkonzept erstellt, und die Möglichkeit von Anwohnerparkausweisen überprüft.	n= 144 1=42,4% 2=37,5% 3=20,1%	Mittelfristig / Daueraufgabe
101	Pedelec-Angebot ausbauen	Standorte insbesondere in der Ortsmitte und im Gewerbegebiet ergänzen.	(1) Analyse möglicher weiterer Standorte durchführen (2) Sinnvolle Ergänzung des Angebots an strategisch wichtigen Punkten	n= 138 1=3,6% 2=15,9% 3=80,4%	Mittelfristig
102	Ausbau von Carsharing Angeboten	Einführung von Bürgerfahrzeugen in Form von Carsharing, Mietfahrzeugen und einem Stadtmobil. Errichtung von E-Tankstellen, mehr Fahrradunterständen und die Einführung von E-Fahrzeugen.	(1) Definition primärer Zielgruppen: Wer soll Carsharing in Schwieberdingen künftig nutzen und welche Anforderungen haben diese Zielgruppen? (2) Anzahl der Carsharing-Fahrzeuge sukzessive erhöhen (abhängig von der tatsächlichen Nachfrage), (3) Kooperationen mit ansässigen Unternehmen hierzu eingehen: Erstgespräche führen	n= 136 1=11,0% 2=31,6% 3=57,4%	Mittelfristig
103	Ausbau der Kooperationen zu bestehenden Unternehmen zur Umsetzung eines Mobilitätsprojektes	Beispielsweise zum Ausbau von Carsharing Angeboten werden lokale Partnerschaften und Kooperationen (bspw. projektbezogen) etabliert.	(1) Definition von möglichen Kooperationspartnern (2) Gemeinsame Erarbeitung möglicher Kooperationsprojekte	n= 126 1=19,8% 2=35,7% 3=44,4%	Kurzfristig

4.6 Räumlicher Bezug einzelner Maßnahmen (Verortung)

Bei einigen der im vorherigen Kapitel dargestellten Sofort- und Kernmaßnahmen kann bereits jetzt ein Flächenbezug hergestellt werden. Dieser ist in folgender Grafik dargestellt:

Grafik: Räumlicher Bezug einzelner Maßnahmen in Schwieberdingen



Quelle: imakomm AKADEMIE, 2016.

5 Umsetzung II: Die Strukturen und Prozesse

5.1 Die Akteure bei der Umsetzung

Die Umsetzung der Entwicklungsoffensive hängt maßgeblich von der regelmäßigen Evaluation des Umsetzungsstandes und rechtzeitigen Einleitung der Umsetzung von Maßnahmen ab. Um eine Realisierung der Maßnahmen im Zusammenspiel von Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft und weiteren Akteuren wie beispielsweise Unternehmern, Vereinen etc. zu gewährleisten, müssen die Maßnahmen und Akteure frühzeitig koordiniert, initiiert und kooperativ von den beteiligten Akteuren angegangen werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Akteure und deren Aufgaben dargestellt.

5.1.1 Gemeindeverwaltung

- Eine Koordination der Umsetzung der Entwicklungsoffensive ohne Verwaltung wird nicht funktionieren. Gleichwohl muss ein „die Verwaltung soll es machen“ vermieden werden. Es bedarf daher eines **Koordinators in der Verwaltung**, der folgende Aufgaben übernehmen sollte:
 - Einmal pro Jahr einen Zwischenbericht zur Umsetzung der Entwicklungsoffensive im Gemeinderat abgeben.
 - Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von (1) Zwischenberichten im Amtsblatt, (2) Veröffentlichungen von Terminen zu Treffen von Arbeitskreisen etc.

5.1.2 Gemeinderat

- Der Gemeinderat ist nach wie vor das kommunale Entscheidungsgremium.

- Der Gemeinderat übernimmt die Aufgabe der Konzeptfortschreibung / -anpassung (Erfahrungswert: alle 5 Jahre etwa sinnvoll / notwendig). Ausschließlich der Gemeinderat entscheidet auch über kommunale Investitionen bzw. einer finanziellen Unterstützung von Maßnahmen aus dem Konzept.

5.1.3 Private Akteure/bestehende Arbeitskreise

- Die Umsetzung der Entwicklungsoffensive kann nur gelingen, wenn private Akteure an der Maßnahmenumsetzung beteiligt sind. Bestehende Arbeitskreise in der Gemeinde Schwieberdingen sollen in die Umsetzung einzelner Maßnahmen aus der Entwicklungsoffensive eingebunden werden. Bei Bedarf werden, unter Anleitung der Gemeindeverwaltung, neue maßnahmenbezogene Arbeitskreise initiiert.

5.2 Prozesse

5.2.1 Prüfhinweis in allen relevanten Vorlagen für Gemeinderatsbeschlüsse

Die Entwicklungsoffensive erleichtert und versachlicht gemeinderätliche Entscheidungen erheblich. Über ein Prüfhinweis bei relevanten Beschlussvorlagen kann sichergestellt werden, dass Ziele der Entwicklungsoffensive mit dem jeweiligen, anstehenden Gemeinderatsbeschluss abgeglichen werden. Denkbar wäre folgende Formulierung unter Beschlussvorschlägen:

„Maßnahme entspricht Ziel... in der Entwicklungsoffensive“

5.3 Jährliche Evaluation des Umsetzungsstandes im Gemeinderat

Um die Entwicklungsoffensive Schwieberdingen auch in Bezug auf den Umsetzungsstand regelmäßig zu überprüfen, soll dieses jährlich im Gemeinderat evaluiert werden. So kann die allgemeine Entwicklungsrichtung der Entwicklungsoffensive regelmäßig geprüft werden und auch der Fortschritt einzelner Maßnahmen und auch die Zielerreichung evaluiert werden.

5.4 Jährliche Veröffentlichung des Umsetzungsstandes

Im Sinne transparenter Prozesse soll eine jährliche Veröffentlichung des Umsetzungsstandes der Entwicklungsoffensive in der Presse angegangen werden. So ist auch die Bürgerschaft über den Fortschritt der Entwicklungsoffensive-Umsetzung informiert. Gleichzeitig kann ggf. auf maßnahmenbezogene Arbeitskreise aufmerksam gemacht werden und die Entwicklungsoffensive unter reger Beteiligung umgesetzt werden.

6 **Ausblick**

Die Entwicklungsoffensive soll und muss gelebt und umgesetzt werden. Hierzu wird Folgendes notwendig sein:

- 1. Zur Umsetzung gehören in hohem Maße bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative. Alle Bürgerinnen und Bürger von Schwieberdingen sind aufgerufen, ihren Teil zur erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsoffensive beizutragen.**
- 2. Für die Umsetzung sind rechtliche, finanzielle und organisatorische Voraussetzungen erforderlich, beispielsweise Gemeinderatsbeschlüsse, Verträge usw. Insbesondere sollte die Umsetzung regelmäßig durch Verwaltung und Gemeinderat etabliert und entsprechend evaluiert werden.**
- 3. Die Umsetzung muss Lust machen. Daher wird allein schon eine „frische“ Kommunikation über Umsetzungserfolge wichtiger Erfolgsfaktor sein.**
- 4. Die Entwicklungsoffensive muss ständig fortgeschrieben, angepasst und auf ihre Aktualität hin überprüft werden. Ergänzend bedarf es einer stetigen und konsequenten Erfolgskontrolle!**